Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 10. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 7. Januar 1874.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. und Rittergutsbesitzer von Bredow auf Briesen bei Friesack den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Geheimen Regierungs-Rath Zeiler zu Coblenz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Arzt Carl Friedrich Fischer zu Kronenberg im Kreise Mettmann den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Steuer-Aufseher Ficke zu Magdeburg das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Den Oberlehrern Dr. Emil Grosse und Dr. Eduard Kammer am Friedrichs-Collegium zu Königsberg i. Pr. ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Berlin, 6. Jan. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] begleitete gestern Abend Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Bahnhofe, bei ihrer Abreise nach Karlsruhe.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind gestern Abend nach Karlsruhe zurückgereist. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 6. Januar. [Die Reorganisation des Heeres] hat die Dienstverhältnisse während der letzten zehn Jahre doch etwas verrückt und sind die Dienstobliegenheiten einzelner Abtheilungen in hohem Grade vermehrt worden. Dies hat sich auch besonders bei dem Chef des Generalstabes der preußischen Armee bemerkbar gemacht, und es ist daher nicht möglich, daß dieser die unmittelbare Leitung der trigometrischen, topygraphischen und kartographischen Arbeiten des Generalstabes ferner wahrnehmen kann. Die täglich fortschreitenden Ansprüche an die Resultate dieser Arbeiten machen eine besondere einheitliche Leitung derselben erforderlich und es ist zu diesem Zweck in dem Etat ein Generalmajor angesetzt. Die Kriegsakademie verlangt eine Verstärkung der Lehrerkräfte, da die Erweiterung der Akademie die bisher bestandene Zahl von 10 Officieren nicht genügend erscheinen läßt, es sollen daher 14 Lehrer thätig sein und ist es ...r geboten, den Etat einer jeden der 5 Abtheilungen des großen Generalstabes um einen Stabsoffizier zu erhöhen. Die Erfahrungen, namentlich während des letzten Krieges, bedingen zur Erhaltung der Kriegstüchtigkeit der Armee, die früher bis zur Reorganisation der Armee bestandene Stärke an Seconde-Lieutenants jeder Compagnie und Escadron wieder einzuführen, es sollen also künftig wieder drei Seconde-Lieutenants per Compagnie und Escadron im Etat stehen. — Die im Cultus-Ministerium zur Ergänzung resp. Verschärfung der Maigesetze ausgearbeiteten Vorlagen sind, wie ich höre, bereits dem Staatsministerium zur Berathung unterbreitet, so daß man annehmen kann, diese Vorlagen werden dem Landtage sofort nach dessen Ferien in künftiger Woche zugehen können. Aus diesem Ministerium ist eine Verfügung erlassen, welche sich dahin ausspricht, daß es nicht zweckdienlich erscheint, wenn Seitens der Behörden literarische Productionen für den Schulgebrauch, die Schulräthe oder Seminar-Directoren ihres Bezirks zum Verfasser haben, empfohlen werden.

D.R.C. [Der kirchliche Gerichtshof] wird morgen um 10 Uhr in dem Sitzungssaale des Ober-Tribunals seine erste Gerichtssitzung abhalten. Zur Verhandlung steht nur eine Sache an, nämlich die Klage des Kaplanverwesers Mönnicke wider den bischöflichen Stuhl zu Paderborn. Der Gegenstand ist bekannt und seiner Zeit in der Presse mehrfach besprochen worden. Wie wir hören, wird Bischof Martin aus principiellen Gründen, weil er die Competenz dieses Gerichtes nicht anerkennt, zu dem Termin nicht erscheinen, so daß der Ausgang des Processes unschwer vorauszusagen ist, d. h. der Bischof wird in contumaciam verurtheilt werden.

[General-Lieutenant v. Fidler †.] Gestern verstarb hierselbst der General-Lieutenant z. D. v. Fidler, zuletzt Commandeur der 4. Division.

[Verleihung der Städte-Ordnung.] Der Kaiser hat der Gemeinde Haspe im Kreise Hagen die Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen verliehen und genehmigt, daß dieselbe fortan auf dem Provinzial-Landtage im Stande der Städte vertreten werde.

[Der neugewählte Stadtschulrath,] Rector Zerlang aus Witten, hat die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Gründe sind nicht bekannt. Es wird also eine Neuwahl für die vielumworbene Stelle geben.

D. R. C. [Conservative Wahlversammlung.] In der gestern Abend stattgehabten Vorwahlversammlung der reichsfreundlichen Conservativen Berlins, welche, nebenbei bemerkt, überaus schwach besucht war, und in der von dem Vorsitzenden des conservativen Wahlvereins auf das Evidenteste die Lauheit und Laschheit dieser Partei constatirt wurde, so daß der Wahlvereinsvorstand nicht einmal die nöthigen Mittel besitzt, um die nothwendigsten Unkosten einer Wahlagitation zu bestreiten — in dieser Versammlung wurde constatirt, daß Graf Moltke ein eben so fester Parteimann wie Stratege ist. Wir theilten schon neulich mit, daß die Partei die Absicht habe, um bei den Reichstagswahlen wenigstens einen einigermaßen günstigen Erfolg zu erzielen, den Grafen Moltke als Candidaten der Conservativen in allen 6 Wahlkreisen Berlins aufzustellen. Der Wahlvorstand hatte sich deshalb an den Grafen Moltke persönlich gewandt und an ihn die Frage gerichtet, ob es ihm genehm sei, wenn er als Candidat der reichsfreundlichen Conservativen Berlins aufgestellt werde. Der Wahlvorstand hatte auch nicht unterlassen, dem Marschall vorzustellen, daß mit dieser Candidatur allerdings wenig oder gar keine Aussicht auf Erfolg verbunden sei, und daß sie eben nur aufgestellt werde, um zu zeigen, daß die conservative Partei in Berlin doch noch nicht ganz ausgestorben sei. Graf Moltke hat nun von seinem Gute Kreisau aus dem Wahlvorstande geantwortet, daß er sich zwar verpflichtet habe, für den Fall der Wiederwahl in seinem alten Wahlkreise Memel-Heydekrug die Wahl wieder anzunehmen; daß es ihm ferner wohl nicht angenehm sei, in eine ganz aussichtslose Concurrenz in Berlin einzutreten, daß er jedoch, wenn er dadurch der guten Sache dienen könne, Nichts dagegen einzuwenden habe, wenn er als Candidat der Conservativen in Berlin aufgestellt werde. Die Versammlung beschloß demgemäß einstimmig, diese Candidatur für sämmtliche sechs Wahlkreise Berlins aufzustellen.

D.R.C. [Ueber das Befinden des Kaisers] liegen jetzt die günstigsten Berichte vor, so daß man sich der Hoffnung hingeben kann, daß der hohe Herr die Krankheit, welche ihn in den letzten Wochen befallen, binnen Kurzem vollständig überwunden haben wird. Nicht allein, daß der Kaiser den ganzen Tag außerhalb des Bettes wieder zubringt, sondern sein Zustand gestattet ihm auch neben den regelmäßigen Vorträgen wieder Privatpersonen zu empfangen, und es ist die beste Hoffnung vorhanden, daß der Monarch schon in der allernächsten Zeit das Zimmer wird verlassen können.

D.R.C. [Statistisches.] Im Vereinsgebiet des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltung sind während des vierten Quartals 1873 folgende neue Bahnstrecken dem öffentlichen Verkehr übergeben worden: Odenkirchen-Jülich-Düren und Jülich-Stolberg (Bergisch-Märkische Eisenbahn). Königgrätz-Chlumetz- und Nimburg-Lysa-Prag (Oester. Nordwestbahn). Sternberg-Gudich (Mährische Grenzbahn). Lemberg-Stryj (Erzherzog Albrecht-Bahn). Zweigbahn Miskolcy-Diosgyör (Ungarische Staatsbahn). Leipzig-Zeitzer Zweigbahn der Thüringischen Eisenbahn. Legenye-Mihalyi-Kaschau (Ungar.-Nordostbahn). Carlstadt-Fiume (Ungarische Staatsbahn) für Eilgut und Frachtenverkehr. Bilin-Dux-Ladewitz (Pilsen-Priesener Eisenbahn). Hausach-Villingen (Badische Staatsbahn). Vicinalbahn Steinach-Rothenburg (Baier. Staatsbahn). Rumburg-Georgswalde-Ebersbach (Böhmische Nordbahn). Löbau-Ebersbach (Sächsische Staatsbahn). Vicinalbahn Immenstadt-Ponthofen (Baierische Staatsbahn). Frankfurt-Offenbach-Hanau (Frankfurt-Lebraer Eisenbahn). Emscherthalbahnstrecke Wanne-Sterkrade der Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft. Villach-Tarvis (Kronprinz Rudolf-Bahn). Neusiedl-Saa-Zellendorf (Eigenthum der Lundenburg-Nicolsburg-Geustbacher Eisenbahn-Gesellschaft, im Betriebe der Kaiser Ferdinands-Nordbahn). Schwetzinger-Speyer (von Heidelberg bis Mitte Rhein im Betriebe der Badischen Staats-, von Mitte Rhein bis Speyer im Betriebe der Pfälzischen Eisenbahn). Wittenberge-Hitzacker (Berlin-Hamburger Eisenbahn). Angermünde-Schwedter Eisenbahn (im Betriebe der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft). Linz-Gaisbach-Wartberg (Kaiserin Elisabeth-Bahn). Diese Strecken bilden insgesammt eine Länge von 121,67 Meilen. Außerdem ist die in Folge der Durchführung Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn durch die Festung Posen und des Baues eines Central-Bahnhofes bei Posen auf eine Länge von ca. ¾ Meilen verlegte Strecke der Stargard-Posener Bahn dem Verkehr übergeben.

[Zu den Wahlen] schreibt man uns aus dem Bureau des Central-Comite's der Fortschrittspartei für die Reichstagswahlen: Das allgemeine Wahlrecht scheint diesmal nicht blos von den Parteien, sondern auch von den Interessen aller Art ausgebeutet werden zu sollen. Es giebt Wahlkreise mit vier und mehr Candidaten, in denen keine Gruppe von dem Recht ihrer Vertretung im Reichstage abstehen will, bevor sie sich nicht wenigstens gezählt hat. Keiner ist das Recht dazu zu bestreiten, oder man müßte das allgemeine Wahlrecht selbst angreifen. Am Ende aber müßten alle Parteien in die zwei großen Unterschiede von conservativ oder liberal aufgehen und zuletzt hat jeder Wähler zu entscheiden, ob er rechts oder links gehen will und was er dafür hält. Aber nicht das allein hat jeder Wähler zu entscheiden, sondern auch, ob er seiner Sache und über diese hinaus der Reichsvertretung zu dienen glaubt, wenn er es auf eine engere und vielleicht auf eine Nachwahl ankommen läßt. Beide haben bei der directen Wahl größere Unbequemlichkeiten, als bei der indirecten und darum ist es zuerst Sache der leitenden Comite's oder Führer jeder Parteigruppe, daß sie ihren Anhängern diese Unbequemlichkeit sparen, wenn sie vorher von der Nutzlosigkeit eines selbstständigen Vorgehens überzeugt sind. Wo das aber nicht der Fall ist, besonders wo es sich um mehr als zwei Parteien handelt, dürfen die leitenden Persönlichkeiten nicht versäumen, so viel ihrer Freunde als möglich an die Wahlurne zu führen und weil es dann bei Tausenden von Stimmen leicht auf hundert und weniger ankommen kann, ist auf genaue Beobachtung des Wahlreglements um so mehr Acht zu geben. Was die Behörden des Staates und der Gemeinde dabei zu besorgen haben, wird (obwohl das Gegentheil auch vorgekommen ist) in der Regel wohl ohne Anstoß vollzogen werden. Allein der ausgedehnteste Theil ist der freien bürgerlichen Thätigkeit, der Selbstverwaltung überlassen. Das ist die Wahl in den Gemeindewahlbezirken, in denen jeder Wähler seinen Stimmzettel abzugeben hat. Davon handelt das Wahlreglement vom 31. Mai 1869 in den §§ 10 bis 25, und es wird daher angebracht sein, die Hauptsachen daraus mitzutheilen: Spätestens am 8. Januar müssen die Wahlvorsteher aus den Wählern ihres Bezirks einen Protocollführer und drei bis sechs Beisitzer zum rechtzeitigen Erscheinen um 10 Uhr Vormittags aufgefordert haben, um den Wahlvorstand zu bilden. (§ 10.) — Derselbe muß vor Eröffnung der Wahlhandlung mittelst Handschlags vereidigt werden. Drei Mitglieder müssen immer anwesend sein, Vorsteher und Schriftführer dürfen sich, auch zeitweise nicht entfernen, ohne daß besondere Vertreter für sie ernannt sind. (§ 12.) — Es dürfen im Wahllocal keine andere Verhandlungen als die des Wahlvorstandes über Leitung des Wahlgeschäfts stattfinden (§ 18). — Nur in den Wahllisten aufgenommene Wähler und diese nur in Person dürfen Stimmzettel abgeben (§ 14). — Diese müssen weiß und von außen ohne besonderes Abzeichen sein (§ 15). — Nach 6 Uhr Nachmittags dürfen keine Stimmzettel mehr abgenommen werden, denn dann beginnt deren Zählung (§ 17) und darauf die Eröffnung (§ 18). — Stimmzettel sind ungiltig, wenn sie nicht aus weißem Papier bestehen, wenn auf der inneren Seite keiner oder kein lesbarer Name steht, wenn die Person des gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, wenn der Name eine nicht wählbare Person (des Kaisers oder Landesfürsten, einer Frau, eines Unmündigen, Almosen-Empfängers, Falliten, bürgerlich Ehrlosen) verzeichnet ist, wenn mehr als ein Namen aufgeschrieben ist, wenn ein Protest oder Vorbehalt auf dem Stimmzettel verzeichnet ist.

Das Uebrige ist in den Schema's so genau vorgezeichnet, daß der Wahlvorsteher sehr fahrlässig sein muß, wenn er dennoch Verstöße dagegen begeht. Auf die angegebenen Punkte hat jeder Wähler zu achten, der nicht selbst eine ungiltige Wahl herbeiführen, oder gegnerischen Parteien nicht Gelegenheit zu einem berechtigten Protest gegen die Wahl geben will.

[Herr v. Manteuffel.] Der Abgeordnete dieser Session a. D., Freiherr Otto v. Manteuffel, schickt sich an, die eine Stimme zu vertheidigen, durch welche er bei den letzten Wahlen wieder in das politische Leben eingeführt wurde, die aber ungiltig war. Er ist im Kreise Luckau-Calau als Candidat der Altconservativen aufgestellt und zwei Landräthe interessiren sich für ihn. In Luckau ist der Sohn des Candidaten Landrath und die Liberalen haben dort einen schweren Stand. In Calau wären sie sicherer, wenn der Landrath v. Patow (ein Neffe des früheren Ministers und jetzigen Oberpräsidenten von Sachsen) nicht mit seinem amtlichen Nachdruck für Manteuffel arbeitete. Ohne sein Wissen kann es nicht oder dürfte es nicht geschehen sein, daß den amtlichen Zusendungen eine gedruckte Erklärung Manteuffels beigelegt war. Solche beim Ertapptwerden für unschuldig ausgegebene Durcheinandermischung von amtlichen und nichtamtlichen Dingen würde nicht geschehen, wenn nicht eine Wirkung davon gehofft würde. Es ist übrigens viel, daß sich der „Freiherr Otto von Manteuffel, Staatsminister a. D.", nicht blos herabläßt, in einer gedruckten Erklärung um die Stimmen derjenigen zu bitten, welche der Ansicht sind, daß er „die Fähigkeit und den guten Willen habe, die Regierung in ihren auf Befestigung des deutschen Reiches gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, auch die Interessen der Heimath, so weit sie berechtigt sind, zu vertreten", sondern daß er sogar in die gemiedene Arena von Calau hinabsteigen und sich den Wählern vorstellen will. Neben ihm haben die Social-Demokraten den Bildhauer Kirsten aufgestellt, und selbstständig bewirbt sich um die Wahl der bisherige freiconservative Reichstags-Abgeordnete v. Lindenau. Der wirkliche Gegner Manteuffels ist als Candidat der Liberalen der Rechtsanwalt Dr. Zimmermann aus Berlin, der auch Candidat für den Reichstag ist und von seiner Anwesenheit im Kreise den besten Eindruck hinterlassen hat.

Königsberg, 5. Januar. [Auf der Durchreise nach St. Petersburg] am 18. d. M. wird, wie die „K. H. Z." meldet, Ihre k. H. die Kronprinzessin von Preußen mit ihrem Bruder, dem Prinzen von Wales, hier eintreffen, daselbst nächtigen und alsdann am nächsten Vormittag mit Sr. k. H. dem Kronprinzen, der in der Nacht den hohen Reisenden hierher folgt, die Weiterreise fortsetzen. Bei Anwesenheit des hohen Geschwister-Paares soll hier ein Diner auf dem königlichen Schlosse stattfinden. Die Reise gilt bekanntlich der Vermählung des Herzogs von Edinburg mit der Tochter des Kaisers von Rußland. Man erzählt von großen Festlichkeiten, welche bei der Rückkehr der hohen Reisenden hierselbst stattfinden werden.

Deutsch-Eylau, 5. Januar. [Zug-Verspätung.] Bei dem Courierzug der königlichen Ostbahn über Thorn-Insterburg wurde erst ein Wagen, dann bei Eylau eine Maschine defect. Verspätung über eine Stunde. — Gestern verspäteten sich beide Courierzüge. (Pr. Z.)

Conitz, 2. Januar. [Das Kreisschulinspectorat.] Die katholischen Geistlichen setzten bekanntlich im vergangenen Sommer manches Manöverchen in Scene, um dem als Kreisschulinspector angestellten evangelischen Prediger Uhl Verlegenheiten zu bereiten und ihn so zum freiwilligen Rücktritte zu bewegen. Als diese Streiche ihr Ziel vollständig verfehlten, versteckten die frommen Herren sich hinter die „öffentliche Stimme der Kuhschneiderdörfer". Es wurde eine Petition zunächst an die Regierung zu Marienwerder, und als diese nicht zog, eine solche an das Ministerium vom Stapel gelassen, in der Protest gegen die Anstellung des Herrn Uhl erhoben und um Abberufung desselben gebeten wurde. Kürzlich ist nun den Petenten die Erwiderung geworden, daß das Ministerium sich nicht bewogen finden könne, dem Antrage auf Abberufung des Kreisschulinspectors Uhl, weil derselbe evangelischer Confession sei, statt zu geben. Bei der Auswahl der Kreisschulinspectoren sei die Confession derselben zwar möglich in Betracht gezogen, gelte aber nicht als Bedingung beziehungsweiser Anstellung. Im vorliegenden Falle habe es an geeigneten Persönlichkeiten katholischer Confession, welche der polnischen Sprache in dem erforderlichen Maße mächtig seien, gemangelt. Wie wir hören, beabsichtigen die Petenten in dieser Angelegenheit noch weitere Schritte zu thun. (D. Z.)

Osnabrück, 3. Januar. [Schließung von Vereinen.] Wie die „O. A." hören, ist auf Grund einer Entscheidung des Obertribunals zu Berlin vom 7. October 1873, gestützt auf § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850, wegen Uebertretung dieses Paragraphen gegen den hiesigen „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein", den „Verein deutscher Katholiken" und den „Deutschen Maurerverein" polizeilich eingeschritten, den Vorständen resp. Geschäftsführern dieser Vereine die sofortige Schließung der Vereine aufgegeben und das strafrechtliche Verfahren gegen sie eingeleitet.

Köln, 6. Januar. [Pater Theiner.] Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Bonn vom heutigen Tage gemeldet, daß der Pater Theiner der Aufforderung des Cardinals Antonelli nachgegeben hat und die Stelle eines Directors an der Oratianer-Bibliothek in Rom nicht annehmen wird.

Münster, 2. Januar. [Vorladung. — Staatszuschuß.] Am 30. December erhielt der Bischof abermals eine Vorladung vor das hiesige Kreisgericht, und zwar handelt es sich dieses Mal um Besetzung einer Kaplaneistelle in Weeze, Kreis Geldern. — Der eingehaltene Staatszuschuß, den bisher das Seminar bezog, beträgt 2500 Thlr. (W. M.)

München, 3. Januar. [Bischof Reinkens.] Der clericale „Volksfreund" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Commission, welche zur Prüfung der Anerkennung des Bischofs Reinkens berufen wurde, nicht für, sondern gegen die Anerkennung ihr Votum abgeben werde.

München, 4. Jan. [Interpellation.] In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten interpellirte der Abgeordnete Föckerer den Kriegsminister über die Vorkommnisse beim 11. Infanterie-Regiment in Regensburg und führte nach dem „Nürnb. Corr." etwa Folgendes aus: In zwei Artikeln des „Nürnb. Corr.", welche nie widerlegt sind, war die Thatsache behauptet, daß im Juli etwa 170 Mann der Regensburger Garnison von Morgens 6 Uhr bis 11½ Uhr einen Marsch von 4 Meilen bei drückendster Hitze und in voller Feldausrüstung zurücklegen mußten, und daß die Folge dieses forcirten Marsches zahlreiche Erkrankungen und der Nachmittags 4 Uhr am Herzschlage erfolgte Tod des Soldaten Schluttenhofer waren. Deshalb stelle er an den Kriegsminister die Fragen: 1) Hat derselbe von den hier berührten Vorfällen Kenntniß? 2) Sind diese Vorgänge, insbesondere die Ursache des raschen Todes des Soldaten S. einer genauen Untersuchung unterstellt worden? 3) Welche Resultate haben sich daraus ergeben? Herr Kriegsminister v. Prankh beantwortete die Interpellation sofort mit Folgendem: Auf die erste Frage habe er zu antworten „Ja"; was die zweite Frage anlangt, da seien durch den Commandeur des 11. Infanterie-Regiments unmittelbar nach dem Eintreten der Erkrankungen Recherchen gepflogen und vom Generalcommando des 1. Armeecorps wie vom Kriegsministerium eingehende Berichterstattung verlangt worden. Hinsichtlich der 3. Frage habe er zu bemerken: Das 1. Bataillon des 11. Regiments hatte am 25. Juni v. J. einen Uebungsmarsch von 7½ Wegstunden mit seinem Commandeur auszuführen. Es trat denselben in feldmäßiger Ausrüstung mit einem Arzte 6 Uhr Morgens bei 12° Reaumur an, wobei den Mannschaften alle üblichen reglementären Erleichterungen gestattet

waren. Die größere Hälfte des Weges wurde zurückgelegt, ohne daß eine Ermüdung der Mannschaft bemerkbar gewesen wäre. Die Temperatur war indessen in rascher, fortwährender Zunahme begriffen und steigerte sich bis zur Gewitterschwüle. Der Commandeur entschloß sich, da eine Rast über Mittag aus Verpflegungsrücksichten nicht thunlich erschien, den Heimmarsch fortzusetzen. Die immer drückender werdende Luft veranlaßte schon während des Marsches das Zurückbleiben eines Soldaten, während 4 andere gleich nach Beendigung des Marsches ins Lazareth gebracht werden mußten. Die 7½ Wegstunden wurden in 5¾ Stunden zurückgelegt, eine Leistung, welche für eine so kleine Colonne wohl als keine außerordentliche oder enorme bezeichnet werden kann. Im Laufe des Nachmittags wurden noch 17 Mann für ärztliche Behandlung geeignet befunden. Der Soldat Schluttenhofer starb am gleichen Tage in Folge der Einwirkung der Hitze am Herzschlage; von den anderen konnte der größere Theil innerhalb 12 Tagen des Spital verlassen, und am 17. Juni befanden sich von den Erkrankten nur noch 4 Mann im Lazareth. Diesen Thatsachen gegenüber kann nun entgegengehalten werden, daß den Erkrankungen durch wiederholtes Ausrasten hätte vorgebeugt werden können. Es konnte aber in der Unterlassung desselben eine grobe Fahrlässigkeit von Seite des Commandeurs nicht erblickt werden, und war deshalb kein Grund zu disciplinärem Einschreiten gegeben. Für die Zukunft ähnliche Vorkommnisse zu verhüten, wurden indeß die geeigneten Maßregeln ergriffen. Was den der Zahl nach verhältnißmäßig höheren Krankenstand der Militärlazarethe gegenüber dem der anderen Krankenhäuser betrifft, so kann ein Schluß hieraus aus dem Grunde nicht gezogen werden, weil beim Militär jede Privatpflege ausgeschlossen ist, und weil auch der ganz unbedeutend Erkrankte ins Lazareth geschafft wird.

Stuttgart, 2. Januar. [Die zweite Kammer] hat heute in einer Abendsitzung ihre Geschäfte wieder aufgenommen. Eingelaufen sind: eine Nachexigenz von 350,000 fl. für die Erwerbung eines Hauses in Berlin für die würtembergischen Bundesraths-Bevollmächtigten. Auch die Reichstagsabgeordneten Würtembergs werden dort Gelasse für Zusammenkünfte und Arbeiten finden. Sodann wurde die Verfassungsvorlage vollends zu Ende berathen, und zwar ward der Art. 8, welcher an die Commission zurückgegeben war, nach dem Regierungsentwurf angenommen. Hiernach kann nicht blos eine Verhaftung eines Ständemitgliedes nicht ohne Genehmigung der betreffenden Kammer erfolgen, sondern auch keine Untersuchung gegen ein solches eingeleitet werden. Letztere Bestimmung ist neu. Endlich wurde die Bitte an die Regierung gerichtet, um baldige Vorlegung eines Entwurfs für die Zusammensetzung des Landtags. Eine Bitte zu Gunsten des Einkammersystems ward mit 37 gegen 32 Stimmen abgelehnt, und ein Antrag des Frhrn. v. Gültlingen über Verleihung des Enquêterechts an die Kammern an die Commission gewiesen. Die übrigen Verhandlungen waren von wesentlich localem Interesse.

Baden, 4. Januar. [Die Freiburger Curie.] In unterrichteten Kreisen will man von einer in der Freiburger Curie sich vollziehenden Schwenkung wissen. Angesichts der massenweise beim Landtag einlaufenden Petitionen der Altkatholiken sieht man ein, daß eine Geringschätzung dieser Bewegung nicht mehr von Wirkung ist. Auch die Nachricht, daß die Regierung mit der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles Ernst zu machen gedenke und dafür schon drei Candidaten aus Preußen in Aussicht nehme, bringt bei der Curie nicht weniger eine zur Regierung hinneigende Stimmung hervor, als das neuerdings auftauchende Gerücht, Bischof Reinkens werde seinen Wohnsitz nach Freiburg (Constanz) verlegen. Sehr zu verwundern wäre eine solche Veränderung der Taktik nicht mehr, da wir sie bei dem Schulgesetz schon erlebt haben, welchem die Curie plötzlich sich unterwarf, nachdem sie ihm Jahre lang einen grundsätzlichen Widerstand geboten hatte. Auch in Kreisen der katholischen Geistlichen und der theologischen Facultät werden mehrfach Stimmen gehört, die die Weiterführung der bisher eingeschlagenen Opposition als gefährlich für das geistliche Ansehen und als unhaltbar für die Dauer bezeichnen. Eine maßvollere Haltung der Ultramontanen ist in Folge davon in der jüngsten Zeit unverkennbar. (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, 5. Januar. [Jesuitischer Zuzug.] Von den jungen Clerikern, welche in Folge der Schließung des Posener Seminars die Fremde aufgesucht haben, um ihre Studien auf die gewohnte Manier fortzusetzen, sind sechszehn der Innsbrucker Hochschule zugute gekommen. Zehn davon, schreibt man dem Leibblatte des Grafen Ledochowski aus Innsbruck, wohnen im Jesuiten-Convict, der Rest hat Privatlogis bezogen. Es sind lauter Theologen, welchen, als sie Posen verließen, der dortige Erzbischof ihre Subsistenzmittel verbürgt hat. Ob er aber auch jetzt, nachdem ihm alle seine Mobilien abgepfändet worden, sein Versprechen zu halten im Stande ist, das unterliegt billigen Zweifeln. (N. Fr. Pr.)

[Zur Affaire Ofenheim.] Man schreibt der „Boh.“ aus Wien: Ab und zu dringen über den Stand der Ofenheim'schen Affaire einige Andeutungen in die Oeffentlichkeit, die erkennen lassen, daß es sich um Indicien ganz schwerwiegender Natur handeln müsse. Der Stand der Angelegenheit selbst ist und bleibt naturgemäß der Oeffentlichkeit entzogen, allein die Art, in welcher die Justizbehörde in die freie Disposition Ofenheim's über sein Vermögen eingreift, gestattet den Schluß, daß unter Anderm ganz bedeutende Ersatzansprüche in Frage stehen, welche die Strafbehörde bestimmen, darauf zu achten, daß das Vermögen des in Verwahrungshaft Befindlichen keine wesentliche Herabminderung erfahre. Von der Leistung einer Caution — ein Journal nannte sogar eine Million! — zum Behufe der Fortführung der Untersuchung auf freiem Fuße ist es wieder ganz stille geworden.

[Winter.] Wie die „Hermannstädter Zeitung“ vom 3. d. Mts. meldet, hat am 2. Januar daselbst die Kälte die Höhe von 26 Grad erreicht. Der rauhe Winter hat die Wölfe aus dem Gebirge verscheucht. Eine Anzahl derselben treibt sich bereits in der Nähe der Stadt herum. Am 2. Januar Nachts konnte man bei einem Gange durch die Schewisgasse das Geheul solcher Bestien in der Richtung der Straße nach Poplaka vernehmen.

Schweiz.

Genf, 5. Januar. [Kirchliches.] Folgendes sind laut einer Correspondenz des „St. Galler Tagbl.“ die Reformen, welche Pfarrer Hyacinth-Loyson in Genf bereits ins Leben gerufen hat:

1) Der ganze Gottesdienst, mit Inbegriff der Messe, die Spendung der heiligen Sacramente und die Segnungen werden in der Landessprache verrichtet. Man lese im 1. Corinther Brief, Cap. XIV. 16, 17, 19.

2) Das heilige Abendmahl wird allen Gläubigen unter beiden Gestalten ertheilt, wie es in der alten Kirche Brauch war. Sogar Paschal II. erklärte noch im Jahre 1110 alle Diejenigen als Ketzer, welche nur unter der Gestalt des Brotes das Abendmahl genießen.

3) Die verpflichtete Ohrenbeichte — dieses Mordinstrument gegen das freie Gewissen, ein Erzeugniß des Mittelalters — ist abgeschafft. Die alte Kirche kannte diese Einrichtung nicht. Die Beichte (das Sündenbekenntniß) geschieht vor Gott („der Mensch prüfe sich selbst“, Paulus) und vor der Gemeinde (offene Schuld). Nur freiwillig und in bestimmten Fällen, wo der Christ besondere Belehrung und Trost für seinen Seelenzustand sucht, mag er seine Lage dem Priester einzeln bekennen. Der Priester betet mit und für die Gemeinde zum ewigen und einzigen Richter um Vergebung. So wurde das heilige Bußsacrament in den ersten acht Jahrhunderten laut dem Zeugniß der katholischen Kirchenlehre empfangen. Die alte, echt christliche Form wieder hergestellt.

4) Wir glauben an die wirkliche Gegenwart Jesu im Meßopfer, beten den Herrn an, nicht aber die Gestalten; denn von einer chemischen Umwandlung des Brotes in den fleischlichen Leib, des Fleisches in animalisches Blut, wußte der alte Glaube nichts.

5) Das Recht, eine staatlich und kirchlich anerkannte Ehe einzugehen, ist dem Geistlichen zurückgegeben. So war's noch gestattet im Concilium von Nicäa vom Jahr 326. Man lese die Rede des Bischofs Paphnutius und den darauf erfolgten Beschluß (Socrates, Hist. Eccl. I. 11). Papst Gregor VII. hat auf eine ganz tyrannische Weise das Verbot der Priesterehe eingeführt. Zudem ist in allen katholischen Kirchen des Morgenlandes, sogar in solchen, die mit Rom verbunden sind, die Priesterehe gestattet; die armenische und maronitische Kirche, sowie die unirten Kirchen geben uns einen weitern Beweis, daß im Alterthum das Cölibat kein Gesetz war.

6) Das Volk wählt seine Geistlichen selbst. Die Geschichte beweist auch dieses alte Recht.

7) Für geistliche Verrichtungen darf keine Gebühr bezogen werden. Die Simonie ist schon vom Apostel Petrus streng verboten; auch Cristus sagt: „Umsonst habt Ihr es empfangen, umsonst gebt es hin“

8) Das Lesen der heil. Schrift ist allen Gläubigen nicht nur erlaubt, sondern sogar anempfohlen. Die Apostel richteten ihre Briefe an die Gemeinden, nicht an die Vorsteher, ja einige Briefe sind sogar an Privatpersonen geschrieben.

9) Das Fastengebot ist keinem Zwange unterworfen, sondern frei. Gezwungene Handlungen sind keine guten Werke.

10) Kein Geistlicher darf mit seinen Funktionen Politik verbinden.

In Bezug auf die Verehrung der Heiligen, das Fegfeuer u. s. w. werden bald auch Weisungen folgen. Offenbar ist da nirgends der Glaube, nirgends das Wesen der alten katholischen Lehre angegriffen; wohl aber kehrt die Genfer Kirche dorthin zurück.

[Mermillod.] Nach einer Correspondenz der „Basl. Nachr.“ ist Mermillod ernstlich erkrankt. Er leide an Magenkrebs.

[Von der Lage der neuen Geistlichen im Jura,] welche die Berner Regierung angestellt hat, wird im „Bund“ folgendes unerfreuliche Bild entrollt: „Während der Nacht erweckt ihn ein wüstes Gebrüll aus dem Schlafe, wobei er Schläge gegen Thür oder Fensterläden oder Steinwürfe an dieselben anprallen hört. Oeffnet er am Morgen Thür und Fensterläden, welche letzteren er allabendlich wohlweislich schließt, wenn die Fenster nicht eingeschlagen werden sollen, so findet er dann vor Thüren und Fenstern einen Haufen Steine und abwechselnd auch Thüren und Hausplatz sammt Fensterläden beschmutzt. Zum Frühstück fehlt die Milch, der Kaffee oder das Brod oder auch Alles zusammen, da die bisherigen Lieferanten sich fernerhin weigern, das Erforderliche, wenn auch gegen gute Bezahlung, zu liefern. Das Gleiche kommt bei anderen Mahlzeiten und weiteren häuslichen Bedürfnissen vor. Brennholz, das die Gemeinde umsonst liefern soll, ist entweder gar nicht oder nur mangelhaft oder ganz grün und so fast unbrauchbar vorhanden. Schlägt der Pfarrer den Weg zur Kirche oder zur Schule ein, so kehrt sich bei seinem Erscheinen Alles, was zur ultramontanen Partei gehört, wie auf Commando um und kehrt dem Pfarrer den Rücken, man schneuzt sich oder hustet oder spuckt aus und hebt hernach ein Hohngelächter an oder ruft dem Pfarrer Schimpfnamen nach ꝛc. Einmal in der Kirche, ist natürlich der Pfarrer geschützt, da in diese die Ultramontanen nicht treten. Geht sein Weg aber zur Schule, so erwartet ihn dort noch eine größere Demüthigung; denn sobald er dort gesehen wird, entfernen sich plötzlich unter unanständigem Benehmen die Kinder der Ultramontanen, toben hernach auf der Gasse und verhöhnen den Pfarrer bei seinem Austritt aus der Schule u. s. w.“

Frankreich.

* **Paris,** 4 Januar. [In Betreff der römischen Angelegenheiten] schreibt man der „K. Z.“: Der „Soir“ sucht darzuthun, daß die französische Regierung bei Gelegenheit der Interpellation des Generals du Temple die Angriffe widerlegen müsse, welche fortwährend die legitimistisch-clericalen Blätter gegen Italien richten. Da der „Soir“ Inspirationen vom hiesigen Ministerium des Aeußern enthält, so darf man annehmen, daß der Herzog Decazes mit dem Gedanken umgeht, bei der nahe bevorstehenden Discussion über die römischen Angelegenheiten eine solche Sprache zu führen, die in Italien allenfalls einige Befriedigung erregen kann. Das Auftreten der Clericalen Italien gegenüber zu desavouiren, hält der „Soir“ für unumgänglich nothwendig. „Wir können“ — so fügt der „Soir“ hinzu — „nicht allein auf die Neutralität, sondern selbst auf die Sympathie Italiens zählen, vorausgesetzt, daß wir es nicht zuerst bedrohen und herausfordern. Seine Allianz mit Deutschland wird erst endgiltig, wenn die Herstellung einer clericalen Regierung in Frankreich eine beständige Gefahr an seinen Thoren schaffen würde.“ Der Artikel des „Soir“ beweist zur Genüge, daß die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich keineswegs die besten sind und man in den hiesigen officiellen Kreisen dieserhalb ernstlich besorgt zu werden anfängt. Daß Italien sich durch einige nichtssagende Erklärungen des Herrn Decazes, ähnlich denen, wie sie früher Thiers abgab, zufrieden stellen lassen wird, ist indeß kaum anzunehmen, zumal die Eventualität, von welcher der „Soir“ spricht, im Grunde genommen seit dem 24. Mai eingetreten ist und Niemand leugnen kann, daß Frankreich heute an seiner Spitze eine vollständig clericale Regierung hat. Wer noch daran zweifelt, kann in der gestrigen „Republique Francaise“ den Beweis nachlesen, daß das „officielle Frankreich“ jetzt vollständig in den Händen der Ultramontanen und deren williges Werkzeug ist.

[Eine Vision.] Der „Pelerin“, der sich ganz in den Händen des Episkopats befindet, veröffentlicht ein Document, worin angekündigt wird, daß die Jungfrau Maria vom Himmel herabgestiegen sei, um den Gläubigen anzukündigen, daß Heinrich V. 1874 zurückkehren und die Regierung Mac Mahons keine drei Monate dauern würde. „Die von uns am 8. December angekündigte Erscheinung“, so berichtet der „Pelerin“, „hat zur bezeichneten Stunde zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittags stattgefunden. Es waren 3- bis 4000 Personen anwesend. Ich konnte nicht in das Zimmer gelangen, aber ich kam um zwei Tage später wieder, um aus dem Munde der Hellseherin selbst die Worte der heiligen Jungfrau zu vernehmen. Die h. Jungfrau sagt, daß wir am Vorabend einer furchtbaren politischen Krisis stehen; sie werde kurz sein. Einen Augenblick würde es den Anschein haben, daß die Bösen den Sieg davontragen würden. Die h. Jungfrau sagt ferner, daß Paris von der Krisis betroffen werden würde, und die Erscheinung dauerte 50 Minuten. Man quälte die Hellsehende auf tausend Arten, aber sie fühlte nichts; ihre Verzückung konnte durch nichts gestört werden. Der Zudrang zur Hellseherin ist wunderbar. Die bischöfliche Behörde bleibt aber in der Zurückhaltung, und zwar hauptsächlich wegen der äußerst seltsamen Enthüllungen, die sie über den großen Papst machte. Ein Gutsbesitzer des Landes, der die Hellsehende seit langer Zeit kannte, fragte sie in meiner Gegenwart, wie sie die Thronbesteigung Heinrich's V. im Jahre 1875 mit der siebenjährigen Herrschaft Mac Mahon's in Einklang bringe. Man fragte sie, ob er fünf Jahre an der Gewalt bleiben werde. — Nein! — Vier Jahre? — Nein! Drei Jahre? — Nein! Zwei Jahre? — Nein! — Drei Monate? — Die Hellseherin lächelte und sagte nichts. So ist es immer, wenn man sie über Thatsachen befragt, die zu enthüllen sie nicht das Recht hat.“ — So die Erzählung des „Pelerin“, die zwar in Paris fast allgemeines Hohngelächter erregt, welche aber auch in der Provinz zahlreiche Gläubige findet. Die Sache selbst ist übrigens nicht ganz ohne Wichtigkeit, da Graf Lupé de Mayol, einer der Hauptredacteure der „Union“, den „Pelerin“ inspirirt, was beweist, daß hinter diesen Intrignen der Graf von Chambord steckt. Der Belagerungszustand herrscht in Paris, und wenn ein republikanisches Blatt in noch stupiderer Weise das Ende der sieben Jahre Mac Mahon's für den Monat März angekündigt hätte, so würde es sofort unterdrückt worden sein.

[Die Prinzen der Familie Orleans] bekleiden folgende provisorische Stellen in der Armee: Der Herzog von Nemours, Divisionsgeneral; der Prinz von Joinville, Admiral; der Herzog von Montpensier, Artillerieoberst; der Herzog von Chartres, Lieutenant der Jäger zu Pferde; der Herzog von Penthievre, Schiffslieutenant; der Herzog von Alencon, Artilleriehauptmann. Der Herzog von Aumale ist officiel zum Divisionsgeneral ernannt. Wenn die Nationalversammlung die anderen Prinzen in ihrem Range bestätigt, so wird die französische Armee sechs Officiere mehr zählen.

[Gegen Gambetta.] Die legitimistischen und clerikalen Zeitungen fahren fort, Dokumente über das famose Lager von Conlie zu bringen. Die republikanischen Blätter hüllen sich in dieser Angelegenheit in ein vorsichtiges Schweigen. Nach der „Union Bretonne“ haben mehrere Mitglieder der Generalräthe der Loir-Inferieure, des Finistere, der Ille et Vilaine und des Morbihan die Absicht, in ihren Körperschaften den Antrag zu stellen, Gambetta als Verwalter des Lagers von Conlie zu verfolgen und von ihm die Ersetzung der Fonds zu verlangen, die sie für dasselbe votirt und welche von ihm verschleudert worden seien. Daß die betreffenden Anträge durchgehen, ist sehr wahrscheinlich, da die Majorität dieser Generalräthe royalistisch gesinnt ist.

Belgien.

Brüssel, 3. Januar. [Ueber die kirchlichen Zustände Belgiens] schreibt man der „N. Z.“ von hier: Noch ein Jahr ist unter clericaler Regierung verflossen, und da Belgien unter diesen Umständen geeignet erscheint, anderen Staaten und kirchenverfolgenden Regierungen zum beschämenden Vorbild zu dienen, so möchte ein Rückblick auf die Thaten und Leistungen unseres katholischen Ministeriums wohl belehrend sein. In der That ist ja Belgien heut zu Tage fast das einzige Land, wo die Kirche nicht vom Staat verfolgt wird, und der constitutionelle Musterstaat gilt nun auch als Muster kirchlicher Freiheit und Unabhängigkeit, da wirklich Papst und Bischöfe und Clerus, Jesuiten, Karmeliter, Kapuziner und alle anderen Mönchs- und Nonnen-Orden einer fast unbeschränkten Freiheit und Unabhängigkeit von der Staatsregierung sich erfreuen, — womit sie sich vorläufig begnügen, und sich derselben nach Kräften bedienen, um Staat und Gesetz und Regierung der Kirche, d. h. dem unfehlbaren Papste zu unterwerfen und unterzuordnen. Freilich, noch vor wenigen Jahren klagte und jammerte die clericale Partei auch in Belgien über Kirchenverfolgung, und verlangte und seufzte nach einer Freiheit, wie die Kirche ihrer in Preußen genösse, — als nämlich die liberale Regierung die Studienstiftungen der ausschließlichen und willkürlichen Verwendung zum Vortheil clericaler Zwecke entzog, die Verwaltung der Kirchengüter der weltlichen Controle unterwarf, den Novizen der Mönchsorden die Befreiung vom Militärdienst entzog ꝛc. Aber seitdem haben sie ja die Majorität, und zwar eine starke und compacte Majorität, haben die Regierungsgewalt in Händen, und werden also nicht verfehlen, Gesetzgebung und Verwaltung zum Heil der Kirche und zur größeren Ehre Gottes zu verwenden. Was haben sie gethan und geleistet? Keines jener verfluchten, als kirchenschänderisch verdammten Gesetze ist abgeschafft worden; sie bestehen und werden angewendet und ausgeführt von der katholischen Regierung. Auch die moralische Mitschuld an der Beraubung des heiligen Vaters lastet auf dem katholischen Ministerium wie auf seinen liberalen Vorgängern, indem es bei Victor Emanuel zu Rom einen belgischen Gesandten hält. Keine spöttische Herausforderung der Liberalen, keine wehmüthige Klage der aufrichtig Frommen, keine vorwurfsvolle Mahnung der ultramontanen Intransigentes kann die katholischen Politiker aus ihrer vorsichtigen Zurückhaltung und unthätigen Mäßigung herausziehen oder heraustreiben. Darum hat auch der Papst sich kürzlich, während er den frommen Eifer der Belgier rühmt und lobt, der ihm so glänzende Peterspfennige schickt, bitter gejammert über „gewisse katholische Regierungen, die nach beiden Seiten hin hinken.“ Aber die katholischen Politiker Belgiens, denen es keineswegs an gutem Willen fehlt, kennen ihr Land offenbar besser als der Papst es kennen kann, der Nichts davon sieht, als die Deputationen, die ihm den Peterspfennig bringen. Jene wissen, daß, wenn sie praktische Politik nach dem Sinne des Papstes und im Geiste der Encyklika zu machen versuchten, wenn sie entschieden gegen die liberale Gesetzgebung reagiren wollten, wenn sie dem Rath der Ultras folgten und diesen genug zu thun strebten, das katholische Belgien ihrer Regierung bald ein Ende machen würde. Das katholische Belgien duldet eben ein klerikales Ministerium nur unter der Bedingung, daß es im Wesentlichen liberal regiere und in allen Fällen seine constitutionellen Freiheiten aufrecht erhalte, mögen diese auch vom unfehlbaren Papste verdammt und verurtheilt sein. — Das politische Resultat eines vieljährigen Kampfes, den der Klerus mit allen Mitteln, mit dem größten Eifer und unter vollständiger Unabhängigkeit vom Staate geführt hat und noch fortsetzt, ist also nicht gerade glänzend, und selbst in dem Augenblicke nicht befriedigend, wo es endlich gelungen ist, eine clericale Majorität und ein clericales Ministerium zu haben. Mit den Erfolgen auf dem eigentlich kirchlichen und religiösen Gebiete aber steht es vielleicht noch ungünstiger aus. Freilich der belgische Clerus ist durchweg ultramontan; er hängt nur von den Bischöfen ab, wie diese nur vom Papst; der Staat hat weder bei der Ausbildung, noch bei der Anstellung, Versetzung oder Absetzung ein Wort mitzureden. Auch alle Mönchsorden haben völlige Freiheit — nur nicht die Rechte moralischer Personen. Aber was leistet, was erreicht ein solcher Clerus, der in seiner Ausbildung und Organisation das römische Ideal verwirklicht? Während er bei einem Theil der Bevölkerung allerdings jene angestrebte und geforderte blinde Folgsamkeit findet, auf die er seine politische Herrschaft zu bauen sucht, und jene bigotte und fanatische Ergebenheit, welche die Quelle seiner Reichthümer ist, hat er bei einer guten Hälfte des ganzen Volkes jeden Einfluß verloren, hat sie der Kirche und jedem kirchlichem Leben völlig entfremdet, hat es dahin gebracht, daß die Hälfte der katholischen Bevölkerung zu den Gegnern der katholischen Kirche zählt.

Man thäte wohl, anderwärts diese Früchte der ultramontan-clericalen Politik zu betrachten, ehe man denselben Weg einschlägt und die kirchlichen Zustände Belgiens beneidet.

Spanien.

Madrid, 2. Januar. [Aus der Botschaft Castelar's,] die man als „Schwanengesang“ des vom politischen Schauplatz wieder abgetretenen Ministerpräsidenten bezeichnen kann, liegen uns jetzt ausführlichere Auszüge vor, denen wir noch Einiges entnehmen.

Castelar constatirt zunächst die Umsicht, mit welcher die Regierung von den ihr verliehenen Vollmachten, Gebrauch gemacht habe, und fährt darauf fort: Sie (die Regierung) handelte immer mit Raschheit und Energie gegen jeden Versuch der Ordnungsstörung oder der Verschwörung, auch wurde die Odnung überall aufrecht erhalten. Unglücklicherweise hat sich ein verbrecherischer Aufstand des ersten und stärksten der festen Plätze Spaniens (Cartagena) bemächtigt und hält seine verruchte Fahne hinter uneinnehmbaren Wällen aufrecht, den demagogischen Leidenschaften die Hoffnung einer Auferstehung gebend. Der Mangel an Truppen und Geld verzögert die Einnahme der Festung, die aber, Dank der Energie und der Thätigkeit der Belagernden, der Entmuthigung und der Entbehrungen der Belagerten

bald fallen muß. — Die Botschaft weist auf die Mithelferschaft der karlistischen Banden am Aufstande von Carthagena hin, und erkennt zugleich an, daß der Carlistenkrieg sich schrecklich verschlimmert. Die Feinde zogen Nutzen aus der Desorganisation der Regierungsmacht, dem Mangel der Mannszucht in der Armee und in der Spaltung der Liberalen. „Vergesset nicht", heißt es darauf, „daß wir im Kriege sind. Alles muß vor dem Kriege verschwinden; außer der Kriegspolitik ist keine andere Politik möglich. Vergesset nicht, daß der Krieg eine Gefahr für unsere Republik, für unsere alten Freiheiten, für die Errungenschaften der Civilisation, für das Recht ist, das wir besitzen, ein modernes, ein europäisches Volk zu sein. Vergesset nicht, der Krieg ist eine anomale Politik; er fordert die Suspension vieler socialen Functionen, das vorübergehende Opfer von Freiheiten, wie das Fieber die Unterbrechung einer gewöhnlichen Nahrung erfordert, wenn es zur Erhaltung des Lebens nothwendig ist. Außer diesen politischen Mitteln muß man die politischen Ziele im Auge behalten. Wir müssen uns erinnern, jetzt, wo unsere politischen Institutionen eben entstanden sind, daß Alles Neugeborene unvollkommen ist. Deshalb müssen wir keine doctrinäre oder Partei-Republik ins Auge fassen, sondern einer nationalen Republik nachstreben, die durch ihre Biegsamkeit sich den Umständen anschmiegt, mit den Gebräuchen und dem Glauben zu transigiren weiß, vernünftig genug, um eine Klasse der Bürger zu allarmiren, stark genug ist, um alle nöthigen Reformen zu versuchen und die legitimen Interessen und die Hoffnungen der jungen Generation zu garantiren. Die politischen Mittel allein genügen aber nicht, den Krieg zu beendigen, man bedarf auch der militärischen Mittel." — Die Botschaft constatirt darauf, wie die Mannszucht in der Armee gebessert wurde und wie sie jetzt als wirklich nationale Armee dastehe. Sie kämpfte schon in Barbarin, Montejurra, Estella u. s. w. und die früher zuchtlose Armee von Katalonien thut Wunder an Tapferkeit. Um den Krieg gegen den Aufstand mit Kraft und Nachdruck fortführen zu können, muß man ohne Verzug die Ermächtigung zum Einberufen neuer Reserven haben. Das bewaffnete Volk wird auch durch Bildung von Milizen dazu beitragen, die Sache der Freiheit zu vertheidigen. Wir sind der Tyrannei der Könige nicht deshalb entgangen, um der Tyrannei der Partei zu verfallen. Es mögen diejenigen, die vom Verfalle des öffentlichen Geistes sprechen, sich der Freiwilligen von Alava und vom Ebro, derer von Bilbao, derer von Olot und Puycerda und so vieler anderer, endlich derer von Tortella erinnern, welche, nachdem sie ihr Hab und Gut, ihr Alles verloren, sich bei den Qualen des Elends und des Hungers damit trösten, daß sie die Freiheit und die Republik bewahrt haben. Die Botschaft constatirt darauf, daß die Kriegskosten sich während der Zwischenregierung auf 400 Millionen Reales belaufen haben

Zu den nothwendigen Reformen übergehend, bezeichnet Castelar als die dringlichsten den allgemeinen und unentgeltlichen vom Staate aus ertheilten obligatorischen Unterricht, die Abschaffung jeder Pflichtigkeit und der Sklaverei; alle Bürger in Spanien und über dem Meere müssen frei sein. Wird man der zugleich konservativen und fortschrittlichen Bewegung der modernen Politik folgen, so wird man eine stabile Regierung gründen und Europa die spanische Republik bald anerkennen. Keine Nation hat eine unüberwindliche Antipathie gegen die republikanische Form; alle wünschen Spanien nur eine Regierung, welche die Ordnung und die Interessen garantirt und die Quellen des Welthandels auf dem reichen spanischen Boden findet. Die Botschaft kündigt an, die Regierung werde die auf die „Virginius"-Angelegenheit bezüglichen Dokumente vorlegen, aus denen hervorgehen wird, daß man den Krieg vermieden, ohne die Grundsätze des Völkerrechts zu verletzen. Im Ganzen konstatirt die Botschaft die Wiederkehr der Ordnung und Achtung der Regierung, das Aufhören der täglichen Emeuten. Die Ayuntamiento's errichten nicht mehr die Lokaldiktaturen, die an die schlechtesten Tage des Mittelalters erinnern. Das Zeitalter dieser Emeuten und der Pronunciamento's muß aufhören. Das Volk muß lernen, daß es Alles durch das allgemeine Stimmrecht erlangen kann; die Armee, daß sie dazu da ist, die Gesetzlichkeit zu vertheidigen und den Beschlüssen der Cortes gehorchen muß. Dringlich ist es aber, alle Liberalen um die Republik zu schaaren und alle Klassen zu ihr zu berufen, indem man ihnen beweist, daß sie die Nothwendigkeit, die unwiderstehlichste Kraft ist.

Amerika.

New-York, 19. December. [Aus dem Congresse] ist wenig zu berichten, was allgemeines Interesse in Anspruch nehmen könnte. Die wegen der nothwendig gewordenen Flottenherstellung und Ausrüstungen von dem Marine-Minister verlangte Extra-Bewilligung wurde in der Höhe von 5 Millionen angenommen. Wie die Mehrzahl der Vertreter des americanischen Volkes ihre Aufgabe noch immer mehr oder weniger als eine locale und gegen ihre Wähler persönlich verpflichtende auffaßt und welchen Begriff diese Mehrzahl von den unerläßlichen Grundreformen hat, erhellt aus der Thatsache, daß bei der Aufrufung nach Staaten am letzten Montag eine Sündflut von mehr als 300 neuen Gesetzanträgen gegen das Haus losgelassen wurde. Und dies zu einer Periode, in welcher die Zeit und die Kräfte der Gesetzgeber den Nationalfragen ausschließlich zugewandt bleiben sollten! In gleicher Weise charakteristisch war der Verlauf, welchen in der Sitzung des Hauses vom Mittwoch die Frage des Widerrufs des berüchtigten Gesetzes für Erhöhung und Nachzahlung des Gehaltes für Congreßmitglieder und Beamte nahm. Zuerst nahm man die am weitest gehenden Amendements an, um später nach einem schmäligen Flibustier-Verfahren unter der Leitung Benjamin Butler's zur Niederlage der wesentlichsten Punkte der Ausschuß-Bill zu gelangen. Es wurde nicht nur der Widerruf der Gehalts-Erhöhung niedergestimmt und deren Rückdatirung zum 4. März verworfen, sondern eine effective Erhöhung des Gehaltes der Congreßmitglieder auf 6000 Doll. nebst Reisekosten beschlossen. Da der Senat sich mit dieser Erledigung der vom Volke mit besonderem Eifer aufgenommenen Diäten-Frage schwerlich einverstanden erklären wird, so ist mit den Beschlüssen des Hauses vom 17. diese unliebsame Sache noch nicht für abgethan anzusehen, um so weniger, als der Name einiger der ehrenwerthesten Regräsentanten, wie Hale's von Maine und Dawe's von Massachusetts, mit der Beseitigung dieses Makels der National-Gesetzgebung verknüpft ist.

[Die eben vollzogene Ratification der neuen Verfassung des Staates Pennsylvanien] durch eine bedeutende Majorität des Volkes — selbst in Philadelphia wurde eine Stimmenmehrheit von 25,000 dafür abgegeben — ist ein Ereigniß der erfreulichsten Art. Durch die in der neuen Constitution enthaltenen radicalen Maßregeln für Verbesserung der Gesetzgebung tritt Pennsylvanien entschieden an die Spitze der Reformbewegung und gewährt den anderen in derselben Richtung ringenden Staaten ein Beispiel, welches nur mit gleichem Eifer und Erfolge nachgeahmt zu werden brauchte, um die Hoffnung auf eine zuverlässige Besserung unserer öffentlichen Zustände auf einer haltbaren Grundlage zu befestigen. (N.-Y. H.-Z.)

Mexico, 12. November. [Die Indianer-Aufstände,] welche hier ausgebrochen sind beweisen, daß die Saat, welche die Pfaffen und vor Allem die misioneros oder „heiligen Väter", wie sie sich selbst nannten, schon seit langer Zeit ausgestreut haben, nun angefangen hat, Blüthen und Früchte zu treiben. Am 1. d. brach der Aufstand in Zinacantepec, nahe bei Toluca, aus. Den äußeren Grund gab die „protesta" der „leyes de Reforma", d. h. die Anerkennung der Reform-Gesetze über Civilehe, Civilstands-Register u. s. w., welche jetzt von jedem Staats- oder Stadt-Beamten verlangt wird. In Zinacantepec hatten sich Alle geweigert, diese Anerkennung zu leisten, und es bestand daher dort kein Gemeinderath mehr. Die Regierung sandte drei Bürger von Toluca dorthin, um einen neuen Gemeinderath zu bilden. Gleich am Tage ihrer Ankunft wurden diese drei auf die schauderhafteste Weise ermordert, unter dem Vorwand, sie seien Protestanten, wie überhaupt das Feldgeschrei ist: „Vive la religion y mueran los blancos y protestantes!" (Es lebe die Religion, Tod den Weißen und Protestanten!) Die Menge der aufständischen Indianer in Zinacantepec wird auf 3—4000 angegeben. Die Regierung schritt diesmal energisch ein; die Truppen wurden von Toluco sofort dahin gesandt, und nach mehrstündigem blutigen Kampfe wurde das Dorf mit Sturm genommen. Etwa 20 der angeblichen Haupt-Schuldigen wurden an Ort und Stelle erschossen, eine Menge Gefangener nach Toluca geschickt, wo dann mit Hängen und Erschießen tapfer weiter gearbeitet wurde. Durch die Gefangenen erfuhr man zuerst, daß die Verschwörung eine sehr weit verzweigte war, und gleich darauf erhoben sich die Indianer von Valle und Tenancingo, und seit dem 8. d. ebenfalls die von Tejupilco und Temascaltepec, wahrscheinlich im Einverständniß mit den Uebrigen. Die von Tejupilco marschirten nach Temascaltepec; dort wurden der Präfect, der Renten-Verwalter und noch ein dritter Bramter auf gleich scheußliche Weise ermordet.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau,** 7. Januar. [Die kirchlichen Wahlen in der St. Elisabet-Gemeinde.] Während in allen übrigen Parochieen Breslaus die von den provisorischen Wahlcomites vorgeschlagenen und in den Vorwahlversammlungen der Parochianen bestätigten Candidaten mit fast an Einstimmigkeit grenzenden Majoritäten gewählt wurden, so daß von einem Wahlkampfe gar keine Rede sein konnte, war noch in letzter Stunde die orthodoxe Partei in der Elisabet-Gemeinde, wahrscheinlich durch die Vorgänge in der letzten Vorwahlversammlung veranlaßt, in eine selbstständige Wahlagitation eingetreten und zwar in der Art, daß von ihr außer den mehr privaten Agitationen eigene Candidatenlisten am Eingange zum Wahllokal ausgegeben wurden. Dieser Kampf der orthodoxen mit der freisinnigen Partei war zweifelsohne die Veranlassung, daß in der Elisabet-Gemeinde unter allen Gemeinden Breslaus die regste Betheiligung bei den Wahlen sich kundgab. Den Sieg hat die freisinnige Partei davongetragen, denn die von ihr aufgestellten Candidaten sind sämmtlich mit glänzenden Majoritäten gewählt worden. Das Wahlresultat stellt sich folgendermaßen: Von circa 900 Wahlberechtigten sind für den Gemeinde-Kirchenrath 551 gültige Stimmen abgegeben worden. In denselben sind folgende Herren gewählt worden: Director Dr. Fickert mit 548 Stimmen, Kaufmann Schröer und Kaufmann C. E. Wolff mit 546 Stimmen, Aeltester Lehmann mit 545 Stimmen, Particulier Körner mit 544 Stimmen, Kaufmann Straka mit 541 Stimmen, Stadtrath Kaufmann Grund mit 458 Stimmen, Prorector Dr. Carstädt mit 453 Stimmen, Kaufmann Fengler mit 450 Stimmen, Hauptlehrer H. Hoffmann mit 446 Stimmen und Schuhwaaren-Fabrikant Elsner mit 431 Stimmen.

Für die Candidaten der Gemeindevertretung sind 548 giltige Stimmen abgegeben worden. Es wurden gewählt die Herren: Kanzleidirector Buchwald, Seifensiedermeister Kalinke, Kaufmann Ferd. Kramer, Justizrath Krug und Lehrer Steller aus Ransern mit 547 Stimmen, Kaufmann Fedor Anderssohn und Rendant Stolle mit 545 Stimmen, Sanitätsrath Dr. Hodann mit 544 Stimmen, Geh. Sanitätsrath Dr. Mattersdorf mit 543 Stimmen, Silberarbeiter Krutsche mit 541 Stimmen, Rector Dr. Bach mit 464 Stimmen, Strumpfwaarenfabrikant Monse, Apotheker Julius Müller und Bankdirector Stetter mit 463 Stimmen, Prof. Dr. Grünhagen und Privatdocent Dr. Rhode mit 462 Stimmen, Goldarbeiter Bohlmann und Prof. Dr. Pfeifer mit 461 Stimmen, Böttchermeister Feustel und Justizrath Fischer mit 460 Stimmen, Rector Dietrich, Geh. Commercienrath Frank, Instrumentenbaner Langenhahn und Brauereibesitzer Reichel mit 459 Stimmen, Hauptlehrer Letzner mit 458 Stimmen, Fabrikant Dittberner, Schneidermeister Heidemann und Chemiker Thiel mit 457 Stimmen, Kaufmann Höhenberger mit 456 Stimmen, Particulier Nimbs mit 455 Stimmen, Schuhmachermeister Erdner mit 454 Stimmen, Hutfabrikant Orthmann mit 452 Stimmen, Billardfabrikant Wahsner mit 451 Stimmen, Werkführer Dieterle mit 450 Stimmer, Silberarbeiter Grosche mit 408 Stimmen und Kammsetzer Heinrich mit 332 Stmmen.

⊔ **Breslau.** 6. Januar. [Freireligiöse Gemeinde.] Am gestrigen Abend fand die jährliche Weihnachtsbescheerung an alle Kinder der Gemeindeglieder statt. Die Sammlungen unter Mitgliedern und Freunden waren wider Erwarten reichlich ausgefallen und konnten 60 Kinder mit Geschenken erfreut werden. Gesang des Gemeinde-Gesangchors eröffnete die Feier, zu der der Wirth des Vereinshauses, Herr Guttmann, den Saal unter günstigen Bedingungen bewilligt hatte, wie Herr Hofferichter in seiner Ansprache dankend hervorhob. Dann wurden die Kinder an ihre Pflichten und an fleißige Benutzung des Religionsunterrichtes ermahnt, und den Gebern und Ausführern des Festes der Dank der Gemeinde ausgesprochen und zur Vertheilung der Weihnachtsgeschenke geschritten. Nach Beendignng dieser Feier blieben Kinder und erwachsene Gemeindemitglieder zu Spiel und vertraulicher Unterhaltung noch lange vereint.

∽ **Hirschberg,** 6. Januar. [Kirchliche Wahl.] An der kirchlichen Wahl, welche am 4. d. M., Vorm. von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, unter Leitung des Oberkirchenvorstehers, Herrn Kreisgerichtsrath Scholz, im Saale des evang. Cantorhauses hierselbst abgehalten wurde, betheiligten sich von den 767 stimmberechtigten Wählern, welche in Folge ihrer Anmeldung die Wählerliste aufweist, 445 Personen (58 pCt.). Das Resultat der Abstimmung ergab, wie die gestern abgeschlossene Zählung nachweist, für sämmtliche Personen, welche von der allgemeinen Wählerversammlung am 29. v. M. als Aelteste im Kirchenrath und als Gemeindevertreter in Vorschlag gebracht worden sind, die Majorität, so daß, wenn nicht irgend eine Ablehnung der Wahl erfolgt, hier eine Nachwahl nicht nothwendig ist. An Stimmen erhielten bei der Wahl der Aeltesten: Hauptmann und Stadtrath Conrad 441, Staatsanwalt Vietsch 441, Oberst-Lieut. a. D. Blumenthal 441, Kaufm. Herm. Günther 441, Kaufm. Fr. Hoffmann 434, Apotheker und Stadtrath Thalheim 425, Apotheker Lucas aus Cunnersdorf 415, Apotheker Großmann 412, Bauinspector Gericke 410, Seifensiedermeister Menzel 409, Kaufm. und Stadtrath Gebauer 324 und Gymnasial-Director Dr. Lindner 313. Mit eben so großer, an Einstimmigkeit grenzenden Majorität wurden fast sämmtliche Gemeindevertreter gewählt.

K. **Krappitz,** 6. Jan. [Kirchliche Wahlen.] In den evangelischen Gemeinde-Kirchenrath wurden erwählt: 1) Herr Graf Seherr auf Dobrau, 2) Herr Brauereibesitzer Leber zu Krappitz und Herr Rentier Schmalz ebendaher. Der Patronatsherr, Herr Graf v. Haugwitz, der eo ipso in den Kirchenrath gehört, übertrug dieses Recht an Herrn Oberamtmann Herrmann Goedecke auf Zuzella. — Gegen die Wahl der Gemeinde-Vertretung ist, wie wir hören, wegen Formfehler Protest erhoben worden und enthalten wir uns vorläufig der Namensaufführung der Erwählten.

G. **Gogolin,** 6. Jan. [Zur Reichstagswahl.] Damit unser polnisches Landvolk dem ultramontanen Candidaten die Stimme gebe, wird seit gestern in hiesiger Gegend die Rede des Abgeordneten P. Reichensperger, die derselbe in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. December 1873 wegen Aufhebung der Maigesetze gehalten hat, in Circulation gesetzt. Gogolin wählt mit dem Orte Goradze zusammen. Der Wahlact findet in der katholischen Schule zu Gogolin statt. Als Wahlvorsteher wird Herr Dr. med. Goretzky fungiren, während der Inspector Neugebauer als Protokollführer und die Herren Oberamtmann C. Kuntze, Brauereibesitzer Glück, Inspector Wolff, Kaufmann Leopold Cassirer, Scholze Jelitto und Oberförster Ebneter als Beisitzer erwählt sind.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 6. 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U
Luftdruck bei 0°	336''',42	337''',63	337''',97
Luftwärme	+ 1°,1	— 1°,7	— 7°,9
Dunstdruck	1''',69	1''',49	0''',80
Dunstsättigung	77 pCt.	89 pCt.	85 pCt.
Wind	SW. 1	S. 1	SO. 1
Wetter	heiter.		heiter.

Breslau, 7. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Berlin, 6. Januar. Die Haltung der heutigen Börse war gegen Vorgängerinnen ohne besondere Veränderung; Trägheit und Lustlosigkeit schränkten die Speculation immer enger ein und der Verkehr entbehrt fortgesetzt der Theilnahme eines größeren Kreises von verläßlichen Käufern. Dennoch ist die Tendenz insoweit nicht ausgesprochen matt, als jedes forcirte Angebot gänzlich mangelt. — Ein ab und zu wahrnehmbares langsames Anziehen der Course resp. der Stillstand in der Bewegung konnte selbst eher als ein günstiges Zeichen gedeutet werden. Jedenfalls würde ein Verlassen des eingeschlagenen Weges der Ruhe selbst leicht die bereits gewonnenen Avancen in Gefahr bringen oder doch die [illegible]liche Consolidirung der Verhältnisse wesentlich verzögern. Die Lage des [illegible] internationalen Geldmarktes ist in ein ruhiges Fahrwasser gelangt und v[illegible]aussichtlich werden ähnliche Erschütterungen, wie sie das Jahr 1873 b[illegible], für's Erste ausgeschlossen bleiben. Die heutige Börse verlief in vollk[illegible]amener Geschäftsstille; von auswärts lagen nur Frankfurter Coursdepe[illegible]en vor, die von dort einen ähnlichen Geschäftsgang wie hier meldeten. Die Arbitrage mit Wien blieb des dortigen Feiertags wegen sistirt und die hiesige Spekulation war daher lediglich auf sich selbst angewiesen. Die internationalen Speculationspapiere bewegten sich nur in ganz eng bemessenen Dimensionen, die Course setzten im ungefähren Niveau ihrer gestrigen Schlußnotirungen ein, ließen dann im Verlaufe des Geschäftes zwar nach, suchten zum Schluß jedoch die anfängliche Höhe wieder zu gewinnen; Oesterreichische Credit-Actien und Lombarden erreichten dieselbe indessen nicht ganz. Oesterreichische Nebenbahnen zeichneten sich zwar im Verkehr durch größere Regsamkeit nicht aus, behaupteten aber eine recht feste Tendenz. Galizier waren belebt, auch fanden Oesterr. Nordwestbahn gute Beachtung, von anderen hierhergehörigen Devisen erwähnen wir noch Elbethalbahn, Joseph- und Elisabethbahn als beachtet. Auswärtige Fonds gingen ziemlich rege um. Oesterreichische Renten zogen im Course an, ohne aber in größeren Verkehr zu treten. Französische Rente blieb ganz geschäftslos. Italiener notirten höher und ebenso zeigten sich Türken in der Tendenz und Coursnotirung besser; in Italienischen Tabakactien fand ein reger Verkehr statt zu gestiegenen Coursen, Amerikaner neigten eher zu Coursermäßigungen und von russi. Werthen waren nur 1871er, 1872er Anleihen, Bahnen und Bodencredit belebter. Preuß. Fonds trugen eine sehr feste Physognomie blieben aber mit Ausnahme von 4½% Devisen ohne sonderlichen Verkehr. Deutsche Fonds erfuhren nur geringe Veränderungen; auch Prioritäten waren meist stabil und ruhig, von Preußischen machten nur Bergische Lit. C. eine Ausnahme. In Russischen Prioritäten war der Verkehr sehr gering. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte sprach sich eine entschieden matte Stimmung aus, die Speculation hielt sich sehr zurück, dagegen waren die rheinisch-westfälischen Devisen in Cassawaare offerirt und mußten die Notirungen daher nachgeben. Andere Bahnen blieben meist geschäftslos, Rumänen zeigten einige Besserung, Ostpreußische Südbahn und Rhein-Nahebahn belebter, von Bankactien ist nur zu erwähnen, daß sie in sehr geringfügigen Verkehr sich hielten. Disc.-Comm. 170¼—168⅝, Prov.-Disc. 89, Gewerbebank Schuster steigend, Wechslerbank belebt, Essener Credit büßte wieder von gestriger Avance mehrere Procente ein. Industriepapiere meist geschäftslos und wenig fest, Bergwerke nachgebend, Donnersmarck und Durer Kohlen jedoch höher. Dortmunder Union belebt 82½, ult. 84⅛—82—¼, Gelsenkirchen 130¾, Laurahütte sehr still 170½, ult. 172½—70⅞—70½. Wechsel in mäßigem Verkehr bei weichenden Coursen. (Bank- u. H.-Z.)

[Preußische Bank.] Der „B. B. C." schreibt: In Ansehung der Geschäfte der Preußischen Bank geht uns von guter Hand die Mittheilung zu, daß dieselben nicht allein bei der Hauptbank, sondern auch bei fast allen Provinzial-Comptoiren im Vorjahre eine ganz außerordentliche Höhe erreicht haben. Hierzu kommt, daß die Quistorpsche Angelegenheit, an welche sich so viele Befürchtungen knüpften, sich schneller und glücklicher abwickelt, als dies vorauszusehen war; die Bank erhält hier vollständige Befriedigung, ohne einmal die ihr gestellten Faustpfänder irgenwie in Anspruch nehmen zu müssen. Man kann, selbst nach den umfangreichsten Abschreibungen, den Bankantheilsbesitzern eine Dividende von ppr. 16—18 pCt. pro 1873 in ziemlich sichere Aussicht stellen. Von hoher Wichtigkeit ist es ferner für die Bankantheils-Eigner, daß bei der bevorstehenden neuen Gerichtsorganisation die Bank von der Verwaltung der ppt. 18 Mill. Thlr. betragenden Depositengelder befreit werden dürfte. Diese Depositengelder waren stets ein Onus für die Bank, denn in ganz normalen Zeiten fanden dieselben im gewöhnlichen Geschäfte keine nutzbringende Verwendung, es mußten vielmehr Behufs ihrer dauernden Nutzbarmachung zinstragende Papiere angekauft werden, welche alsdann bei knappem Geldstande, sobald das Geld im eigentlichen Bankgeschäfte nöthig gebraucht wurde mit meist erheblichem Verlust realisirt werden mußte. Die Entziehung dieser Gelder aber drängt naturgemäß darauf hin, die Capitalien der Bank zu vermehren, und so erscheint es denn dringend geboten, das Betriebs-Capital der Bank von 20 Millionen auf mindestens 40 Millionen zu erhöhen. Der Reservefonds beträgt statutenmäßig 30 pCt.; sollte es auch beliebt werden, die neuen Antheile mit einem Agio auszugeben, um sogleich einen Theil dieses Reserve-Fonds zu decken, so würden doch immer die neuen Antheile den Besitzern der alten zufallen."

[Gewerbebank Schuster & Comp.] Dem Vorgange vieler anderen Bankinstitute folgend, gedenkt nun auch die hiesige Gewerbebank Schuster und Comp. zu einer Reduction ihres Actienkapitals zu schreiten. Die Commanditisten der Bank werden auf den 10. Februar d. J. zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung Beschlußfassung über folgenden Antrag steht: „Die Verantwortlichen Geschäftsinhaber werden beauftragt, zum Zweck der Herabsetzung des Grundcapitals Commanditantheile der Gesellschaft bis zu 3 Millionen Thaler nominell, jedoch nicht über pari anzukaufen, und nach Ausführung dieses Auftrages die Einberufung einer neuen Generalversammlung zu veranlassen, welche über die definitive Herabsetzung des Grundcapitals Beschluß zu fassen hat." — Die Commanditisten werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Zusätze und Abänderungen des Statuts, wie dieser Antrag sie involvirt, als angenommen gelten, wenn zwei Drittel der erschienenen Commanditisten dafür stimmen.

[Pommersche Centralbahn.] Vor einigen Tagen fand eine Sitzung des Plenums der Concurscommission des Stadtgerichtes statt, in welcher der bereits erwähnte Antrag der Massen-Verwaltung, von den ersten Zeichnern die Vollzahlung der Actien und Stammprioritäten einzufordern, erörtert wurde. Es wurde beschlossen, vorläufig nur gegen diejenigen Zeichner vorzugehen, deren Actien resp. Stammprioritäten sich noch im Tresor der Gesellschaft befinden, also gar nicht zur Abnahme gelangt sind. Uebrigens sind die schwebenden Verhandlungen im Ministerium in diesem Monat bereits in einem Stadium, das eine endliche Einigung, die dann jenes Vorgehen ziemlich unnöthig machen würde, als wahrscheinlich erscheinen läßt.

Berlin, 6. Januar. [Productenbericht.] Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 86½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86½ Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 85½ Thlr. bez. Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 83½ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 60—68½ Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 61¼—62 Thlr. ab Bahn bez., feiner russischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., inländischer 66½—69 Thlr. ab und frei Bahn bez., per December-Januar 63—63⅝ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 62⅝—62½ Thlr. bez., pr. Februar-März 62⅝—62½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 62⅝—63—62¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 62⅞—62⅝—62⅞ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 61⅞—62⅛—62 Thlr. bez. Gekündigt 12,000 Ctnr. Kündigungspreis 62¾ Thlr. — Gerste loco 52—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48—59 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 55—58 Thlr., galizischer 49—54 Thlr. bez., ostpreußischer 52—56 Thlr., westpreußischer 52—56 Thlr., pommerscher 56—58 Thlr., uckermärker 56 58 Thlr. ab Bahn bez., per December-Januar 53⅝ Thlr. bez., per Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez. pr. Frühjahr 54½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 55½ Thlr. Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 53¾ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 59—69 Thlr., Futterwaare 52—58 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 12—11⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 11—10¼ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10⅙—9⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 9¼—8⅚ Thlr., pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. December-Januar 9 Thlr. 14½—16½—15½ Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 13—14 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 13½ Sgr. bez., pr. März-April 9 Thlr. 13½ Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 12—12½ Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 12—12½ Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 19½ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per December-Januar ohne Faß 18⁷⁄₁₂ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 19⁵⁄₁₂ Thlr. bez., pr. Februar-März 19¾ Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., pr. April-Mai 20½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20¾—20¹¹⁄₂₄ Thlr. bez., pr. September-October — Thlr. bez. Gekündigt 100 Barrels. Kündigungspreis 19⅜ Thlr. — Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 9 Thlr. bez., pr. December-Januar 8¾—9¹⁹⁄₂₄ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 8¾—9¹⁹⁄₂₄ Thlr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. Br., April-Mai — Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 20 Thlr. 5 Sgr. bez., „mit Faß" — Thlr. — Sgr. bez., pr. December-Januar 20 Thlr. [illegible]—13 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 20 Thlr. 8—13 Sgr. bez., pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 20 Thlr. 26 Sgr. bis 21 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21 Thlr. bis 21 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 12—16 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 22—26 Sgr. bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 20 Thlr. 11 Sgr.

Wien, 5. Jan. [Schlachtviehmarkt.] Die heutigen Zufuhren zu dem Schlachtviehmarkte beliefen sich auf 2837 Stück Mastochsen; darunter waren 1429 Stück von Ungarn, 1169 Stück von Galizien und der Bukowina und 239 Stück von den benachbarten Provinzen. Der Schätzung nach variirte das Gewicht der meisten Partien zwischen 950—1150 Pfund, jenes der Prima, circa 500 Stück von 1200—1550 Pfund Schlachtgewicht per Paar. Wir notiren bei etwas flauem Geschäftsverkehr. [illegible] für ungarische Mastochsen von fl. 33

bis höchstens fl. 30.75, galizische von fl. 33.25—35.75 und serbische von fl. 31—31.50 per Centner Schlachtgewicht. 233 Stück Mastochsen sind noch unterwegs, daher im Auftriebe nicht mitgerechnet.

Breslau, 7. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war wenig verändert, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen feine und harte Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 11/12 bis 8 5/12 Thlr., gelber 7 7/12 bis 8 1/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 7 5/12 Thlr., feinste Sorte 7⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7⅓ Thlr. bezahlt.

Hafer gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 4 11/12 bis 5 7/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen matter, pr. 100 Kilogr. 5 11/12 bis 6½ Thlr.

Wicken angeboten, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅙ Thlr.

Lupinen sehr fest, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5 Thlr., blaue 4⅙ bis 4½ Thlr.

Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 1/12 Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein sehr fest.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	10	—	7	15	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	5	—	7	12	6	7	25	—
Sommer-Rübsen	7	2	6	7	15	—	8	—	—
Leindotter	6	27	6	7	10	—	7	25	—

Rapskuchen matt, schlesische 70—73 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 100—103 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat in ruhiger Haltung, rothe neue 13—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½—11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118. Pariser do. 93⅜. Wiener do. 103⅜. Franzosen*) 350½. Hess. Ludwigsb. 149⅞. Böhm. Westbahn 233. Lombarden*) 168. Galizier 234½. Elisabethbahn 229¾. Nordwestbahn 200¾. Elbthalbahn —. do. Prioritäten —. Oregon 17¾. Creditactien*) 245. Russ. Bodencredit 87⅞. Russen 1872 93⅜. Silberrente 65¾. Papierrente 61¼. 1860er Loose 93¾. 1864er Loose 145¾. Ungarloose —. Raab-Grazer 78. Amerikaner de 1882 97¾. Darmstädter Bankverein 396¼. Deutsch-österr. 88¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 89. Brüsseler Bank 102¾. Berl. Bankverein 84⅝. Frankf. Bankverein 89⅞. do. Wechslerbank 82¾. Nationalbank 1046. Meininger Bank 110⅜. Hahn Effectenbank 118. Continental 90⅜. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 100. 1854er Loose —. Schiff'sche Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Rockford 22⅜. Oberhessische Eisenbahn 76⅛. Buschtiehrader —. Dortmunder Union —. 1854er Loose —. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 102.

Fest, aber still. Bahnen theilweis höher, Banken unbelebt, Anlagefonds anziehend. Privatdiscont 4 pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 245⅜. Franzosen 351¼. Lombarden 168. Silberrente 65 13/16.

Bei der Generalversammlung der Frankfurter Wechslerbank wurden die Reductions- und Liberirungsanträge genehmigt.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Abends. [Effekten-Societät.] Credit-Actien 245⅝. Staatsbahn —. Franzosen 351⅛. Lombarden 168¼. Oesterreichische Nationalbank —. Elisabethbahn —. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 88¾. Böhmische Westbahn 231⅞. Elbthal —. Darmstädter Bank —. Meininger Bank —. Bankactien 1045. Ungarisch-Galizische Actien —. Silberrente 65¾. Nordwestbahn 200 Gd. Papierrente —. Hahnsche Effectenbank —. Josephsbahn —. Galizier 234½. Fest.

Hamburg, 6. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 106. Silberrente 65⅝. Oesterreich. Creditactien 210. dto. 1860er Loose 94. Nordwestbahn 428. Franzosen 751½. Lombarden 360. Italienische Rente 60. Vereinsbank 120½. Laurahütte 171. Commerzbank 93. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 135½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 66. dto. neue 78½. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 82. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅛. Köln-M.-St.-Actien 141. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 140½. Bergisch-Märkische 104. Disconto 3¾% pCt. — — Still.

Wechselnotirungen: London lang 20, 07 Br., 20, 01 Gd., London kurz, 20, 27 Br., 20, 19 Gd., Amsterdam 168, 10 Br., 167, 30 Gd., Wien 176, — Br., 174, — Gd., Paris 79, 20 Br. 78, 80 Gd., Petersburger Wechsel 269, — Br., 267, — Gd., Frankfurt a. M. 169, 70 Br., 169, 10 Gd.

Hamburg, 6. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, Weizen auf Termine fester, Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. Jan. pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gld., pr. Jan.-Febr. pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gd., pr. Febr.-März pr. 1000 Kilo netto 238 Br., 236 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 264 Br., 263 Gd. — Roggen pr. Jan. 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 194½ Br., 193½ Gd. — Hafer und Gerste fest. Rüböl matt, loco und pr. Jan. 62, pr. Mai pr. 200 Pfd. 64 Br. Spiritus ruhig, pr. Januar 53, pr. Februar-März 52¾, pr. April-Mai per 100 Liter 100% 53½. Kaffee fest, geringer Umsatz. Petroleum flau, Standard white loco 13, 00 Br., 12, 90 Gd., pr. Januar 12, 90 Gd., pr. Januar-März 12, 90 Gd. — Wetter: —.

Hamburg, 6. Jannar. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 65⅞. Amerikaner 93⅛. Italiener 60. Lombarden 360, 50. Oesterr. Credit-Actien 210, —. Oesterr. Staatsbahn 751, 50. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Anglo-Deutsche Bank 66, —, junge —. Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank 93½. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 140, —. Bergisch-Märk. 104, —. Köln-Mindener 140, 75. Laurahütte 171, 12. Dortmunder Union 82¾. Norddeutsche —, —. Total geschäftslos.

Liverpool, 6. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 28,000 B., davon 26,000 B. amerikanische, 2000 B. peruanische.

Liverpool, 6. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] Schlußbericht. Umsatz 12,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig. Schwimmende 1/16 billiger.

Middl. Orleans 8½, middl. amerikanische 8 1/16, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 9/16, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6 1/16, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜.

Upland nicht unter good-ordinary Januar-Februar-Verschiffung 8, Februar-März-Verschiffung 8 1/16, Januar-Februar-Lieferung 7⅞ D.

Manchester, 6. Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾, 12r Water Taylor 10⅛, 20r Water Micholls 12⅛, 30r Water Gidlow 14⅛, 30r Water Clayton 14¼, 40r Mule Mayoll 12⅞, 40r Medio Wilkinson 14½, 36r Warpcops Qualität Rowland 14, 40r Double Weston 14½, 60r Double Weston 17½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 123. Mäßiges Geschäft. Preise fest.

Petersburg, 6. Jan. Des Weihnachtsfestes wegen heute keine Börse.

Königsberg, 6. Januar, Nachmittag. [Getreidemarkt.] Weizen höher. Roggen ruhig, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 58½, pr. Januar 56⅓, pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 56⅔ Thlr. Gerste begehrt. Hafer sehr fest, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 50, pr. Frühj. 47⅓ Thlr. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 53½ Thlr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. loco und pr. Januar 19⅔, pr. Frühjahr 20¼ Thlr. Wetter: Gelinder Frost.

Danzig, 6. Januar, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, bunter [illegible] pr. 2000 Pfund Zollgew. 85, hellbunter 86—87, hochbunter und gla[illegible] 87—90, 126pfd. pr. April-Mai 87 Thlr. Roggen matt, 120pfd. [illegible] pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländ. 61½, pr. Januar —, pr. Frühjahr 60 Thlr. [illegible] kleine Gerste pr. 2000 Pfund Zollgewicht 51—56, [illegible] Gerste pr. 2000 Pfd. [illegible] Zollgewicht 54—61 Thlr. Weiße Koch-Erbsen [illegible] 2000 Pfd. [illegible] do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. [illegible] pr. 2000 [illegible] Zollgew. loco [illegible] Zollgewicht loco 48—50 Thlr. [illegible] 48—49 Thlr. Hafer pr. 2000 Pfd. [illegible]

Liverpool, 6. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen 1, Mais [illegible] höher. Mehl [illegible] ruhig. Wetter: Winterlich.

Glasgow, 6. Januar. Roheisen. Mixed numbers warrants 108 Sh. 6 D.

Amsterdam, 6. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 387. Roggen pr. März 241½, pr. Mai 239½.

Antwerpen, 6. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 36¾. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste stetig, friesische 24¾.

Antwerpen, 6. Januar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Januar 30 bez. u. Br., pr. Februar 30½ bez., 31 Br., pr. Mai 33 Br., pr. Januar-April 31 Br. Ruhig.

Bremen, 6. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 12 M. 60 Pf.

Berliner Börse vom 6. Januar 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	5	141½ bz
do. do.	2 M.	5	140½ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	4½	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅜ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	91 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88⅜ bz
do. do.	2 M.	5	87⅞ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	103 bz
do. consolid.	4½	105½ bz
do. 4%ige	4	99¼ bz
Staats-Schuldscheine	3½	91½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	121⅜ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102⅓ bzB.
Pfandbr. Berliner	4½	101¼ bzB.
Pfandbr. Pommersche	3½	81⅝ bz
Pfandbr. Posensche	4	90¼ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	95½ bz
Rentenbriefe. Posensche	4	95 bzB.
Rentenbriefe. Preussische	4	95½ bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	97 G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95¾ B.
Badische Präm.-Anl.	4	112⅞ bz
Baierische 4% Anleihe	4	113¾ bzB.
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	95¼ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69¼ bzB.
Badische 35 Fl.-Loose 38½ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ B.
Oldenburger Loose 37¼ bzB.

Louisd'or 110½ bzG.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns — —	Frmd. Bkn 99⅘ bz
Napoleons — —	Oest. Bkn. 88⅝ bz.
Imperials — —	Russ. Bkn. 91⅞ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101½ bz
do. rückbz. à 110	5	106 G.
do. do. do.	4½	97⅜ bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	97¼ G.
do. III. Em. do.	5	94½ bz
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	93½ bz.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104½ bz
do. do. II. Em.	5	103¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	90½ G.
Oest. Silberpfandbr.	5	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	67 G.
Unkb.Pfd.d.Pr.-Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	81⅛ bzG.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	100½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	70 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65⅞ bz
do. Papierrente	4⅕	61½ etbG.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94 bzG.
do. 54er Präm.-Anl.	4	93 etbzG.
do. Credit-Loose	—	105¼ bz
do. 64er Loose	—	83¼ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145 bz
do. do. 1866	5	135 bzG.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	86⅜ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	80⅜ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78¾ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67¼ B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 bzG
do. do. p. 1885	6	101 bzG.
do. 5% Anleihe	5	97¾ bzG.
Französische Rente	5	93 G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	60⅛ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	94¾ bzB.
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	5	78 bzG.
Rumänische Anleihe	8	100⅞ bz
Türkische Anleihe	5	44 etbzB.
Ung. 5% St.-Eisenb.Anl.	5	70¼ etbzG.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101 B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83¼ G.
do. do. VI.	4½	99⅞ bzB.
do. Nordbahn	5	103½ bzG.
Berlin-Görlitz	5	104½ G.
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¾ bz
do. do. G.	4½	98¾ bz
do. do. H.	4½	98¾ bz
Cöln-Minden III.	4	91 bz
do. do.	4½	100½ G.
do. IV.	4	91⅞ bz
do. V.	4	90⅞ bz
Halle-Sorau-Guben	5	100½ bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102 B.
Niederschl.-Märkische	4	95 bz
do. do. III.	4	94¾ bz
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	91 G.
do. B.	3½	— —
do. C.	4	91 G.
do. D.	4	91 G.
do. E.	3½	82¼ G.
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	99½ bz
do. H.	4½	100⅜ bz
do.	5	102½ bzG.
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103½ B.
do. Stargard-Posen	4	91 G.
do. do. II. Em.	4½	99 G.
do. do. III. Em.	4½	99 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102 B.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102⅛ bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	99 B.
Chemnitz-Kometau	5	84¾ bz
Dux-Bodenbach	5	81 G.
Prag-Dux	5	59½ G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93⅛ etbzG.
do. do. neue	5	88¼ et bzB.
Kaschau-Oderberg	5	77 bzB.
Ung. Nordostbahn	5	61½ bzG.
Ung. Ostbahn	5	54 bzB.
Lemberg-Czernowitz	5	66¼ bz
do. do. II.	5	76½ bz
do. do. III.	5	63 bz
Mährische Grenzbahn	5	71 B.
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	45⅞ bz
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83½ bzB.
Oesterr.-Französische	3	303¾ bz
do. do. neue	3	290 etbzG.
do. südl. Staatsbahn	3	246⅞ bzB.
do. neue	3	247⅛ bz
do. Obligationen	5	86½ bzG.
Warschau-Wien II.	5	96⅞ bzG.
do. III.	5	96¾ bz
do. IV.	5	96½ ba

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	34 bz
Berg.-Märkische	6	—	4	103¾ bz
Berlin-Anhalt	17	—	4	144¼ bzB.
do. Dresden	5	—	5	60½ bzG.
Berlin-Görlitz	3½	—	4	97 bz
Berlin-Hamburg	12	—	4	188 bz
Berl. Nordbahn	5	—	5	28 bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	—	4	112½ bzB.
Berlin-Stettin	12¾	—	4	161 bzB
Böhm. Westbahn	5	—	5	99 bzG.
Breslau-Freib.	7½	—	4	102⅝ bz
do. neue	5	—	5	97¾ bz
Cöln-Minden	9 7/20	—	4	141¾ a¾ bz
do. neue	5	—	5	112¾ bzB.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	—
Dux-BodenbachB.	5	—	5	33 bzG.
Gal.Carl-Ludw.B.	7	—	5	109½ a¼ a½ b
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	41 bz
Hannover-Altenb	5		5	47½ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	61½ bzG.
Kronpr.Rudolphb.	5	—	5	70 bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	—	4	184¾ bz
Märk.-Posener	0	—	4	43 bz
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	126 bz.B.
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	258¾ bz
do. Lit. B.	4	—	4	95½ bzB.
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	—	4	149¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	—	4	99 bz
Oberschl. A. u. C.	13⅜	-	3½	171½ bzB.
do. B.	13⅜	—	3½	154 bz
do. D.	—	—	5	— —
Oester.-Fr. St.-B.	10	—	5	209¾ a½ bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	115 à 4¾ b.
Oester. südl. St.-B.	4	—	5	96 à 5½ à 6b
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	35¾ bzG.
RechteO.-U.-Bahn	6	—	5	122⅛ bzG.
Reichenberg-Pard	4½	—	4½	66⅞ bz
Rheinische	9⅖	—	4	140½ à 40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	28¾ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	—	5	34½ bzB.
Schweiz Westbhn.	1⅗	—	4	42⅜ bzG.
Stargard-Posener.	4½	—	4½	100⅝ bz
Thüringer	9	—	4	131 bzB.
Warschau-Wien	10	—	5	81½ bzB.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	103⅞ bz
Berlin. Nordbahn	5	—	5	38½ bzB.
BreslauWarschau	5	—	5	23 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	62 bzG.
Hannover-Altenb.	5	—	5	67½ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	—	5	73 bzG.
Märkisch-Posener	0	—	5	71 bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	80¼ bzG.
do. Lit. C.	5	—	5	102¾ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	—	5	69 bzG.
Pomm. Centralb.	5	—	5	18½ bzG.
RechteO.-U.-Bahn	6	—	5	122¼ G.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	84½ bz
Saal-Bahn	5	—	5	46½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	—	5	66 G.
Allg.Deut.Hand.G	9¼	—	5	34½ bzG.
Berliner Bank	14	—	4	66¾ bz
Berl. Bankverein	18	—	5	85 etbz
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	—	4	270 G.
Berl.Handels-Ges.	12½	—	4	118 G.
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	—	5	44 bzB.
Berl.Makler-Bank	11	—	4	100½ bz
Berl.Prod.-Makl.B	8½	—	5	98⅛ bzG.
Berl. Wechslerbk.	0	—	5	49½ bzG.
Braunschw. Bank.	8⅔	—	4	118 bzG.
Bresl. Disc.-Bank		—		
Friedenthal u.Co.	10	—	4	75¼ G
Bresl. Handels-G.	9	—	5	64¾ B.
Bresl. Maklerbank	30	—	5	75 G.
Bresl.Mkl.-Ver.B.	7	—	5	89 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	12	—	4	65 G.
Centralb. f. Genos.	14	—	4	63 bzB.
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	—	4	72¼ bz G.
DanzigerPriv.-Bk.	7	—	4	114 G.
Darmst. Creditbk.	15	—	4	157 bzG.
Darmst. Zettelbk.	7	—	4	106½ G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	—	4	82¼ bzG.
DeutscheUnionsb.	9½	—	4	69 bzG.
Disc.-Com.-A.	27	—	4	170¼ à 68⅝ b
Genossensch.-Bnk	10⅔	—	fr.	104 G.
do. junge	—	—	4	101½ G.
Gwb.Schuster u.C.	10	—	4	57¼ bz
Görlitzer Ver.-Bk.	10	—	4	— —
Goth.Grundcred.B	9½	—	4	102 bzB.
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅓	—	4	136 B.
do. Vereins-B.	13¼	—	4	120½ G.
Hannov. do.	6⅗	—	4	104¼ etbzB.
do. Disc.-Bk.	5	—	4	60¼ bz
Hessische Bank	6⅔	—	5	42 bzG.
Königsb. do.	8	—	4	79 etbzB.
Ldw. B. Kwilecki	—	—	4	55 G.
Leip. Cred.-Bank.	15	—	5	143¾ bz
Luxemburger do.	12	—	4	117 B.
Magdeburger do.	5¾	—	4	103 G.
Meininger do.	12	—	4	109¾ bz
MoldauerLds. Bk.	4	—	4	42 G.
Ndrschl. Cassenv.	15	—	4	22 bzG.
Nordd.Grundcr.B.	13¾	—	5	81¼ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	—	4	72½ B.
Oest. Cred.-Actien	18¾	—	4	140¼ à 40b.
Ostdeutsche Bank	8	—	5	64¼ G.
Ostd.Product.-Bk.	8½	—	4	25 B.
Posener Bank	6½	—	5	105 G.
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	—	4	5 G.
Preuss. Bank-Act.	13½	—	4	199 bzG.
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	—	4½	73 bzG.
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	—	4	117½ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	—	5	47⅛ bzG
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	—	4	88 B.
Sächs. B. 60% I. S.	12	—	5	140¾ etbzB.
Sächs. Cred.-Bank	13	—	4	77¾ G.
Schles. Bank-Ver.	14	—	4	110 G.
Schl. Centralbank	13	—	4	— —
Schl. Vereinsbank	9	—	5	91⅞ bz
Thüringer Bank	14	—	5	101 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	10	—	4	10 etbzG.
Weimar. Bank	8	—	fr.	105 bz
Wiener Unionbk.	5	—	4	70 G.
Baugess. Plessner.	14	—	5	71 bzB.
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	—	5	152 G.
D. Eisenbahnb-G.	0	—	5	41¾ bzG.
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	—	5	89 bzG.
Märk.Sch. Msch.G.	0		5	31¼ bz
Nordd.Papierfabr.	8	—	5	76 B.
Westend, Com.-G.	17	—	—	9 bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	—	4	121 bz
Schl. Feuervers.	17½	—	4	— —
Donnersmarkhüt.	—	—	5	56 bzG.
Königs- u. Laurah.	29	—	5	170½ bz.
Lauchhammer	9	—	5	75½ G.
Marienhütte	14	—	5	73 bzG.
Minerva	—	—	5	24¾ G.
Moritzhütte	—	—	5	60 G.
OSchl.Eisenwerk.	11	—	5	33 bzG.
Redenhütte	10	—	5	46½ G.
Schl.Kohlenwerk.	9	—	5	88¼ bzG.
Schles.Zinkh.-Act.	8	—	5	91½ bzG.
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	92⅛ bzG.
Tarnowitz. Bergb.	20	—	5	102 bzB.
Vorwärtshütte	8	—	5	54 B.
Baltischer Lloyd	0	—	5	39¾ G.
Bresl. Bierbrauer.	—	0	5	29½ G.
Bresl. E.-Wagenb.	7½	—	5	57 B.
do. ver.Oelfabr.	10	—	5	68¼ bz
Erdm. Spinnerei	9	—	5	54¼ etbzG.
Görlitz.Eisenb.-B.	0	—	5	43 bzG.
Hoffm's Wag.-Fab.	6	—	5	52 G.
O.Schl. Eisenb.-B.	14	—	5	88 bzG.
Schles.Leinen-Ind.	9	—	5	95⅜ bzG.
S.Act. Br.(Scholtz)	—	—	5	32 B.
do. Porzellan	7	—	4	84 bz
Schl. Tuchfabrik	—	—	4	26¾ B.
do.Wagenb.-Anst.	9	—	4	45½ G.
Schl.Wollw.-Fabr.	10	—	4	25 G.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Januar. Im ersten hiesigen Reichstagswahlbezirk ist Simson als Candidat der Liberalen aufgestellt.

Bern, 6. Januar. Das Luzerner „Vaterland“ protestirte beim Bundesrathe gegen die Ausweisung des Nuntius.

Paris, 6. Januar. Abends. Die Journale stimmen dem Rundschreiben des Cultusministers an die Bischöfe zu. Das „Journal de Débats“ weist auf die trotz der verbindlichen Fassung entschiedene Sprache des Regierungserlasses hin. Die kirchlichen Journale äußern sich sehr gemäßigt. Die „Union“ betont: das Recht der Bischöfe gegen die Verfolgung der Kirche zu protestiren, könne durch politische Rücksichtsnahme keinen Abbruch leiden.

Ihre Auslassungen können eine Verantwortlichkeit der Regierung für dieselben nicht herbeiführen. Der „Patrie“ zufolge beabsichtigt die Regierung die ausländischen, in französischer Sprache erscheinenden Journale mit einer Abgabe zu belegen.

Franz II. von Neapel ist hier eingetroffen.

Brest, 6. Januar. Der Dampfer „Europe“ von der transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist heute hier angekommen.

Madrid, 6. Januar. Castelar veröffentlicht einen an Spanien gerichteten Protest: Ich protestire, heißt es darin, mit der vollen Kraft meiner Seele gegen die brutale Gewaltthat, verübt an der Schwelle der constituirenden Versammlung. Mein Gewissen scheidet mich von den Demagogen; Gewissen und Ehre scheiden mich auch von der politischen Gestaltung, welche eben durch Gewalt der Bajonnette vollzogen wurde. — Viele Majoritätsmitglieder traten dem Protest bei. Die Entwaffnung der Freiwilligen wird ohne Störung fortgesetzt. In Madrid dauert die Ruhe fort. In Valladolid sollen Unruhen ausgebrochen sein.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Der Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent Patzig in Braunsberg ist zum Director des Kreisgerichts in Ortelsburg ernannt. — Der Charakter als Ober-Amtsrichter ist verliehen den Amtsrichtern von Nordheim in Leer, Heine in Hildesheim, Sudendorf in Neuenhaus, Mühlenbruch in Uelzen, Cludius in Alfeld, Leist in Neustadt an der Ruhr, Pfingsthorn in Bockenem, Dr. Wachsmuth in Hannover, Müller in Hannover, Rudloff in Harburg, Bauer in Zellerfeld, Adickes in Lesum, Soltmann in Soltau, Waagemann in Nienburg, Kirchhoff in Hameln, Jochmus in Lüneburg, von Rantzau in Uelzen, Dr. Hartmann in Verden, Bornemann in Harburg, Mühry in Hameln, Brauns in Lüneburg, Mejer in Hildesheim, Dieckmann in Achim, Dr. Colpe in Aurich, Henseling in Peine, von Dassel in Syke, von Issendorff in Stade, Mosengel in Nienburg, und Erck in Moringen. — Versetzt sind: der Ober-Amtsrichter Halberstadt in Obernkirchen an das Amtsgericht in Bergen (Dep. Cassel), der Kreisrichter Braune in Eckartsberga, unter Uebertragung der Funktionen des Abth.-Dirig., an das Kreisgericht in Suhl, der Kreisrichter Chemnitz in Clötze an das Kreisgericht in Salzwedel, und der Kreisrichter Luhme in Zehdenick an das Kreis-Gericht in Wriezen a. O., mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Neustadt E.-W. Dem Kreisrichter Schmidt zu Seehausen in der Altmark ist behufs seines Uebertritts zur Eisenbahn-Verwaltung, dem Kreisrichter Reichhelm in Naugard, dem Kreisrichter Bacher in Schivelbein, dem Kreisrichter Neumann in Mohrungen, und dem Kreisrichter Walter in Sorau behufs ihres Uebertritts zur Steuerverwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste zum 1. Jan. 1874 ertheilt. — Der Kreisrichter Klopstech in Anklam ist gestorben. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Ger.-Ass. Lazarowicz bei dem Kreisger. in Heydekrug, die Gerichts-Assessoren Sebold und Funk, bei dem Kreisgericht in Schneidemühl, Letzterer mit der Function als Gerichts-Commissarius in Chodziesen, der Gerichts-Assessor Phiebig bei dem Kreisgericht in Schönlanke, mit der Funktion als Gerichts-Commissarius in Filehne, der Gerichts-Assessor Dr. Eckardt bei dem Kreisgericht in Beuthen O.-Schl., mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Tarnowitz, der Gerichts-Assessor Rehorst bei dem Kreisgericht in Hirschberg, mit der Function als Ger.-Comm. in Hermsdorf u. K., der Ger.-Ass. Dr. Bunke bei dem Kreisgericht zu Strasburg in Westpreußen. Der Gerichts-Assessor Nissen ist zum Amtsrichter in Segeberg ernannt. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath v. Wilmowski bei dem Stadtgericht in Berlin ist der Rothe Adler-Orden IV. Classe verliehen. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hilliges in Neumarkt ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste zum 1. Januar 1874 ertheilt und zugleich der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Reimer zu Königsberg i. Preußen ist gestorben. Der Charakter als Justizrath ist verliehen: dem Obergerichts-Anwalt und Kammer-Consulenten, Rath Reuter in Hildesheim, dem Obergerichts-Anwalt u. Notar Matthaei in Lüneburg, dem Ober-G.-Anw. u. Notar Heiliger in Nienburg, sowie dem Ober-G.-Anw. u. Notar Dr. Nicol in Hannover. — Dem Gerichts-Assessor Borchardt ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Zu Assessoren sind ernannt: die Referendarien Hellwig im Bezirk des Appellationsgerichts zu Magdeburg, Fritze und Teuscher im Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg, Nickel und Dr. Schottlaender, im Bezirk des Appellatons-Gerichts zu Breslau, Blume im Bezirk des Appellations-Gerichts zu Halberstadt und Bernhardi im Bezirk des Appellations-Gerichts zu Cassel. — Dem Appellationsgerichts-Secretär, Canzleirath Krauspe zu Insterburg ist bei seiner Pensionirung der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. — Dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Erdmann in Beckum ist der Titel als Canzlei-Secretär beigelegt. — Dem Gerichtsboten und Executor Hanke in Zobten ist bei seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Miscellen.

[Wie Einer nach seinem Tode seine Frau quält.] Vor einigen Jahren starb in Ofen ein sehr wohlhabender Bürger, welcher seine Frau unter der Bedingung zur Universal-Erbin seines ganzen Vermögens machte, daß sie nie wieder heirathen, noch zu Jemanden (selbst zu Verwandten nicht) in ein zartes Verhältniß treten dürfe, widrigenfalls den Angehörigen des Verstorbenen (welche ebenfalls ein vom Verstorbenen gefertigtes Testament erhielten) das Recht eingeräumt werden solle, der Wittwe die Erbschaft, wann immer, streitig zu machen und gegen dieselbe einen Proceß einzuleiten. — Die Wittwe wurde seit dem Tode ihres Gatten von dessen Verwandten fortwährend mit Argusaugen bewacht und sozusagen auf Schritt und Tritt von irgend einem Familienmitgliede begleitet; ihre Magd stand im Solde der Verwandten, und wurden der Frau alle nur möglichen Fallstricke gelegt, damit nur die Testamentsclausel geltend gemacht werden könne, was ihnen jedoch bisher trotz aller Mühe nicht gelang. Auf das Ersuchen der Frau, man möge sie unangefochten lassen, sie werde den letzten Willen ihres verstorbenen Gatten gewiß achten und erfüllen, erhielt sie in Gegenwart von Zeugen seitens der Verwandten die Antwort, daß man sie auch in Zukunft verfolgen werde, wogegen sie nichts einwenden könne. Um nun diesen lästigen Chicanen ein Ziel zu setzen, fleht die Wittwe jetzt den Schutz der Behörden an.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: (Dr. Weis).
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.